

Lodzger Tageblatt

Abonnements:

1^{te} Lodz: Nr. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 v. Post:
 Ausland Nr. 2.40, Ausland Nr. 3.50 vierteljährlich incl. Porto
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Kabus) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile ober deren Raum, im Inserentenbelle 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wein u. Cognac „Kizlarka“
 eigener Weingärten und Brennereien
M. I. Zouraboff.

Hauptniederlage Warschau, Senatorskastr. Nr. 27,
 ist zu bekommen in Lodz bei:
 M-me P. Czaplicka, Mikołajewska 35.
 Herrn M. Laszkiewicz, Widzewska 32.
 L. Bacięcki, Średnia 31.

Bank Handlowy W WARSZAWIE, Oddział w Łodzi

podaje do wiadomości, że w wigilję świąt Bożego Narodzenia
 t. j. w Piątek dnia 24 b. m. wszelkie czynności biurowe za-
 łatwiane będą tylko do godziny 12 w południe.



Der vereidete Rechtsanwalt
St. Makow
 wohnt jetzt Petrikauerstraße 85.

Julian

St. Petersburg.

— Allerhöchste Vermerke. Auf dem Tele-
 gramme der Administration des 7. Gymnasiums
 in Anlaß der am 4. Dezember erfolgten Ein-
 weihung der Hauskirche der Anstalt geruhte
 Seine Majestät der Kaiser Höchstseligen-
 händig zu vermerken:

Wir danken herzlich für die ausgedrückten
 Gefühle. Die Spenden zum Bau der Gymna-
 sial-Kirche freuen uns herzlich.

Der Bischof von Nischni-Novgorod, Wladi-
 mir, der Bischof von Turkestan, Wladimir, und
 der Gouverneur von Nischni-Novgorod, Gen.-L.
 Unterberger, hatten den Oberprocurator des heil.
 Synods davon benachrichtigt, daß am 30. No-
 vember d. J. bei den Fabriken von Sformowo
 eine Sonntagsschule, ein billiger Speisestich, eine
 Bibliothek etc. durch die Fürsorge des Kirchen-
 Gemeinde-Curatoriums eröffnet worden. Auf
 dem diesbezüglichen Telegramme geruhte Seine
 Majestät der Kaiser Höchstseligenhändig zu
 vermerken:

Wir freuen uns aufrichtig über die wohl-
 thätige Wirksamkeit des Kirchen-Gemeinde-Cura-
 toriums. Wir danken für die ausgedrückten Ge-
 fühle.

— Das Namensfest Seiner Majestät
 des Kaisers wurde in der Residenz, Zarstose
 Selo und Gatschino durch feierliche Gottesdienste
 in den Kirchen aller Glaubensbekenntnisse feierlich
 begangen. Dem vom Protopresbyter Jangschew
 im Winterpalais um 10 Uhr Vormittags unter
 Assisenz der Hofgeistlichkeit celebrirten Fest-
 gottesdienste geruhte Se. Majestät der Kaiser,
 Ihre Majestäten die Kaiserin Alexandra Fedo-
 rowna und die Kaiserin-Mutter Maria Fedo-
 rowna, sowie die Prinzessin Victoria von Schles-
 wig-Holstein beizuwohnen; anwesend waren fer-
 ner: SS. K. K. H. Großfürst Michael Alexan-
 drowitsch, Großfürstin Olga Alexandrowna, die
 Großfürstin Wladimir Alexandrowitsch, Boris
 und Andrei Wladimirowitsch, Alexei Alexandro-
 witsch, Ssergii Alexandrowitsch nebst hoher Ge-
 mahlin, der Großfürstin Zelisaweta Fedorowna,
 die Großfürsten Paul Alexandrowitsch und Kon-
 stantin Konstantinowitsch nebst hoher Gemahlin,
 der Großfürstin Zelisaweta Mawrieffowna, Dmitri
 Konstantinowitsch, Nikolai und Michael Nikoloje-
 witsch, Georg Michailowitsch, Alexander Michai-
 lowitsch nebst hoher Gemahlin, der Großfürstin
 Xenia Alexandrowna, Großfürst Ssergii Michai-
 lowitsch, Herzog Eugen Maximilianowitsch von
 Leuchtenberg, die Prinzen Alexander und Kon-
 stantin Petrowitsch von Oldenburg und die Her-
 zoge Michael und Georg von Mecklenburg-Stre-

itz, desgleichen der Berweser des Ministeriums
 des Kaiserlichen Hofes, General-Adjutant Baron
 Fredericks und die obersten Hofchargen. — Ein
 zweiter Gottesdienst, der sich durch besondere
 Feierlichkeit auszeichnete und dem die Mitglieder
 des Reichsrathes, die Minister und die Spitzen
 der Militär- und Civilautoritäten beizuwohnten,
 fand um 11 Uhr Vormittags in der Staats-Ka-
 thedrale statt.

Um 11 Uhr Vormittags geruhte Se.
 Majestät der Kaiser und Ihre Ma-
 jestäten die Kaiserin Alexandra
 Fedorowna und die Kaiserin-
 Mutter Maria Fedorowna im Ge-
 folge der Großfürstlichen Herrschaften in der
 Michael-Parade zu erscheinen, wo eine Kir-
 chenparade nachgehender Truppentheile stattfand:
 eines Zuges der Compagnie der Palais-Grena-
 diere, der Garde-Feldgendarmen-Schwadron, des
 4. L.-G.-Schützen-Bataillons der Kaiserlichen
 Familie, der Garde-Equipage, des L.-G.-Reserve-
 Infanterie-Regiments, einer kurb. Compagnie
 aus je einer Halbcompagnie des 1. Eisenbahn-
 Bataillons und der Elektrotechnischen Militär-
 schule, der 1. Batterie S. K. H. des Groß-
 fürsten Michail Pawlowitsch der 1. L.-G.-
 Artillerie-Brigade und der 4. Batterie der reit.
 L.-G.-Artillerie-Brigade. Nach der Parade ge-
 ruhte sich Se. Majestät der Kaiser, gefolgt von
 den Großfürstlichen Herrschaften in das Winter-
 palais zu begeben, wo bereits früher Ihre Ma-
 jestäten die Kaiserinnen eingetroffen waren. Nach
 einem dort eingenommenen Frühstück, zu dem
 das Gefolge der Majestäten und die Offiziere der
 an der Parade theilnehmenden Truppentheile hinzuge-
 zogen waren, geruhte die Majestäten nach Zar-
 stose Selo zurückzukehren.

(St. Pet. Sig.)

— Der neuernannte Generalgouverneur von
 Wilna, Rowno und Grodno, Commandirender
 der Truppen des Wilnischen Militärbezirks, Gen.-
 Adj. Gen. d. Inf. B. N. Kozki, wurde dem
 „St. Petersb. Herald“ zufolge am 19. Dezember
 1895 geboren; seine Ausbildung erhielt er im
 Moskauer Cadettencorps; im Dienst befindet er
 sich seit dem Jahre 1853. 1867 bezog er die
 Nikolai-Akademie des Generalstabs. Seit 1868
 bekleidete er im Range eines Oberlieutenants
 den Posten eines Stabschefs des Truppen von
 Turkestan, sodann der Truppen des Syr-Darfa-
 Gebiets und schließlich eines Schiffes des Com-
 mandirenden der Truppen des letztgenannten Ge-
 biets. 1872 wurde er im Range eines General-
 Majors à la suite zum Stabschef des Militär-
 bezirks von Turkestan ernannt und 1878 erhielt
 er den selbständigen Posten eines Militär-Gou-
 verneurs des Syr-Darfa-Gebiets und Command-
 irenden der Truppen in demselben. 1883 wurde
 er im Range eines General-Lieutenants zum
 Commandirenden der 25. Infanterie-Division er-
 nannt; sodann bekleidete er den Posten eines
 Stabschefs des Kaukasischen Militärbezirks, eines
 Commandeurs des 16. Armecorps, eines Ge-
 hilfen des Commandirenden des Kiewer Militär-
 bezirks und seit 1895, nach dem Rücktritt des
 Generals Ganezki, eines Commandirenden der
 Truppen des Wilnaer Militärbezirks. Nun ist
 er der Nachfolger des Generals Dschiwski ge-
 worden, nach dessen Tode der Posten eines Gene-
 ral-gouverneurs von Wilna, Rowno und Grodno
 längere Zeit vacant blieb.

Moskau. Eisenbahnunfall. 160 Schritt
 vor dem Eingangs-Semaphor stieß der am Sonn-
 abend Morgen aus Nischni-Novgorod nach
 Moskau fahrende Postzug Nr. 3 mit dem leeren
 gemischten Zug Nr. 15 zusammen. 12 Waggons
 sind zertrümmert und einige beschädigt. Im
 Postzug sind zwei locomotiven, zwei Gepäckwa-
 gen, drei Passagier- und ein Postwagen zertrüm-

„KURYER CODZIENNY“

znanjama swoich czytelników z najważniejszymi wypadkami chwili, nietylko drukowanem słowem, ale i zobrazowaniem jej w rycinach. Jest względnie do obfitości materiału najtańszem piśmie warszawskiem.

„KURYER CODZIENNY“, zaprosiwszy do współpracownictwa najwybitniejsze siły literackie i dziennikarskie, dostarcza swym czytelnikom miejscowym i prowincjonalnym świeżej i zajmującej lektury, znacznie rozszerzył dział telegramów. Pomieszcza jak i dawniej ulubione przez czytelników kroniki Bolesława Prusa

KURYER CODZIENNY będzie drukował wiele zajmującą powieść Emmy Jeleńskiej p. t.

„PANIENKA“, która otrzymała na konkursie pierwszą nagrodę w kwocie rs. 1000, a następnie drukować będzie niektóre z pośód wyróżnionych na tymże konkursie.

W dodatku książkowym po ukończeniu obecnie drukującej się, Kuryer drukować będzie głośną i bardzo interesującą, sensacyjną powieść znanego autora francuzkiego Ksawerego Monpépina p. t.

Wszyscy prenumeratorowie „Kuryera Codziennego“ otrzymają w roku 1898 premium bezpłatne

Poezye Adama Mickiewicza w 4 tomach

Warunki prenumeraty KURYERA CODZIENNEGO: w Warszawie: miesięcznie kop. 50, kwartalnie rs. 1 kop 50, półrocznie rs. 3, rocznie rs. 6. Na prowincyi: miesięcznie kop. 75, kwartalnie rs. 2 kop 25, półrocznie rs. 4 kop. 50, rocznie rs. 9

Webec wzrastającej poczytności, niewątpliwa korzyść z ogłoszeń w Kuryerze.

Adres redakcyi i administracyi: Warszawa. Krakowskie-Przedmieście Nr. 17, Telefony Nr. 413. Agentura Łódzka: Piotrkowska Nr. 46 w Łodzi.

Redaktor Stanisław Libicki. Wydawcy: Gebethner i Wolff.

Die Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

von
Ludwig Henig
 Petrikauer-Straße Nr. 13
 empfiehlt
 eine große Auswahl von Neuheiten
 für Weihnachtsgeschenke.
 Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleum Lampen auf Gas und Electricität

Zum bevorstehenden Neujahr empfehlen wir uns zur Befezung von Visitenkarten u. Neujahrskarten

in feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. Unser Lager enthält viele Neuheiten. Der pünktlichen Befezung wegen ersuchen wir um rechtzeitige Bestellungen.

L. ZONER, Buch- und Papier-Handlung.

meri. Im Zug Nr. 15 ist die Locomotive beschädigt, zwei Gepäck, zwei Post- und zwei Passagierwaggons zertrümmert. Fünf Personen erlitten Contusionen; drei Rekruten, ein Achsenführer und ein Passagier.

Riga. Das Statut der projectirten Gesellschaft von Hausbesitzern der Stadt Riga ist, wie der „Pajon. Bhor.“ berichtet, am 1. November dem Herrn Nolländischen Gouverneur vorgelegt worden, behufs Erwirkung der Bestätigung der Gesellschaft und der Erlaubnis, ihre Operationen beginnen zu können. Hauptsächlich schreibt die „Rig. Wsch.“, findet der schöne Gedanke der Gründer der Gesellschaft — ihren Mitgliedern gute Quartiere zu möglichst billigen Preisen zu verschaffen und sie gleichzeitig zu Eigenthümern der von ihnen bewohnten Häuser zu machen — sympathische Aufnahme in den höheren Regierungskreisen, so daß sich der Gedanke in Riga Einwohnern zu verschaffen, welche vollständig unabhängig von den jetzigen Hauseigentümern sind. Dem Gerücht nach haben sich schon gegen 70 Personen zum Eintritt in die projectirte Gesellschaft gemeldet, so daß dieselbe gleich nach Bestätigung ihrer Statuten ihre Thätigkeit aufnehmen kann. Somit erscheint es zeitgemäß und nützlich, das Publikum mit den Prinzipien bekannt zu machen, auf denen die Gesellschaft basiert.

Diese Prinzipien sind folgende:
Eine jede Persönlichkeit, welche auch nur einen Anttheilthein des Einlage-Kapitals der Gesellschaft besitzt, wird als Mitglied der Gesellschaft angesehen. Jeder Anttheilthein des Einlage-Kapitals der Gesellschaft kostet 500 Rbl., wobei bei Erwerbung des Anttheiltheines unbedingt ein Handgeld von 100 Rbl. zu hinterlegen ist, die übrige Summe ist in monatlichen Raten von nicht weniger als 10 Rbl. zu leisten. Ein und dieselbe Person hat das Recht, eine unbeschränkte Zahl von Anttheiltheinen zu erwerben, im Ganzen sollen nicht mehr als 500 Anttheiltheine ausgegeben werden.

Für die durch den Verkauf der Anttheiltheine gewonnenen Summen beabsichtigt die Gesellschaft Häuser in Riga zu bauen oder schon existirende Wohnhäuser, die sich zum Ausbau von vollkommen bequemen Quartieren eignen, auf dem Wege des Meißbotes zu erwerben. Der Bau und der Kauf von Häusern soll mit Hilfe der bestehenden Hypothekengesellschaften unternehmen werden, indem die Immobilien mit Hypotheken belastet werden, die zwei Drittel des Immobilienwerthes betragen. Auf diese Weise wird jeder Mitglieds-Anttheilthein von 500 Rbl. nach Verwandlung des ganzen Einlagekapitals in Immobilien, Immobilien für die Summe von 1,500 Rbl. bei einer Hypothekenschuld von 1,000 Rbl. besitzen. Die Hypothekenschuld wird durch jährliche Zahlungen aus den von der Gesellschaft für die Quartiere erhaltenen Summen getilgt werden. Nach diesem Prinzip wird, nach einer Reihe von Jahren, wenn die Hypothekenschuld getilgt, jeder Anttheilthein des Einlagekapitals der Gesellschaft in seinem Werth sich verdreifachen, ausschließlich durch die Miete, welche die Mitglieder der Gesellschaft für ihre Wohnungen zahlen.

Hierauf werden alle Summen, welche nach Deduktion der jährlichen Zahlungen an die Hypothekengesellschaften und nach Deduktion der notwendigen Ausgaben zum Instandhalten des Hauses übrig bleiben, in Gestalt einer Dividende der Anttheiltheine der Gesellschaft den Mitgliedern ausbezahlt werden. Damit alle Mitglieder, sowohl die, welche Wohnungen der Gesellschaft benutzen, als auch die, welche sie nicht benutzen, den gleichen Nutzen aus ihren Anttheiltheinen ziehen, werden die Wohnungen in den Häusern der Gesellschaft zu ihrem Tagespreise vermietet. Bei diesem Tagespreise der Wohnungen wird eine Ermäßigung des Miethepreises dadurch erreicht, daß diejenigen Mitglieder, welche eine Wohnung der Gesellschaft bewohnen, einen Theil ihres Miethepreises am Schluß des Jahres in Gestalt einer Dividende auf ihren Anttheilthein zurückbekommen.

Endlich ist die Uebertragung eines Anttheiltheines von einer Person auf die andere gestattet. Bis zur Hinterlegung der ganzen für den Anttheilthein zu entrichtenden Summe erhält jedes Mitglied von der Verwaltung der Gesellschaft ein Abrechnungsbüchlein, welches nach Zahlung der ganzen Summe gegen eine Anttheilthein-Bescheinigung eingetauscht wird. Es wird projectirt, die Uebertragung sowohl der Abrechnungsbüchlein, als auch der Anttheilthein-Bescheinigungen auf dem Wege der Gestions-Aufschrift ihres Besitzers zu gestatten, so daß jede Person, welche alle ihre Anttheiltheine überträgt, dadurch aus dem Mitgliederbestande ausscheidet und diejenige Person, welche einen Anttheilthein der Gesellschaft erwirbt, durch das Faktum der Erwerbung zum Mitgliede der Gesellschaft wird.

Falls ein und dasselbe Quartier von mehreren Mitgliedern gefordert wird, so gehört das Borrecht derselben Person, welche die meisten Anttheiltheine besitzt; bei gleicher Zahl der Anttheiltheine ist die Länge der Zeit maßgebend, während deren die betreffende Person schon Mitglied der Gesellschaft ist; falls auch dieses Moment wegfällt, hat das Loos darüber zu entscheiden, wem die Wohnung überlassen werden soll.

Die Angelegenheiten der Gesellschaft werden von einer Verwaltung geleitet werden, welche aus drei Verwaltung-Mitgliedern und dem Kassaführer besteht, die Aufsicht über die Verwaltung wird der Generalversammlung der Gesellschaft zugehen.

Gesetzproject über die Insolvenz.

(Aus dem „St. Pet. Herald.“)

Ein vom Senator N. A. Thur im Auftrage des Justizministers ausgearbeitetes Gesetzproject über die Insolvenz ist dieser Tage vom Ministerium zur Beschlußfassung an die zuständigen Ressorts überandt worden. Gegenwärtig ist bei uns ein Ukaw über die kommerzielle Insolvenz in Kraft, während das Project zum neuen Gesetz sowohl die kommerzielle als auch die nichtkommerzielle Insolvenz umfaßt und nicht nur die proceßualen, sondern auch die materiellen Bestimmungen über die Insolvenz vorzieht. Die Wirksamkeit des projectirten Gesetzes muß nach Ansicht des Autors auf alle Gebiete ausgedehnt werden, in denen die Justizreform in ihrem ganzen Umfange eingeführt sei; darum sind in das Project des Ukaws auch Vorschriften über das Concursverfahren in den Reichsgouvernements aufgenommen worden, den Weichselgouvernements ausgenommen, welche gegenwärtig der Handelscode vom Jahre 1807 in Kraft ist und die Bestimmungen über die Insolvenz von den allgemeinen Bestimmungen, die in allen Theilen des Reichs gültig sind, abweichen. Die allgemeinen Vorschriften über das Concursverfahren sollen laut Project auf die Weichselgouvernements mit denjenigen Veränderungen und Abweichungen ausgedehnt werden, welche durch die Eigenheiten der örtlichen Zivilgesetzgebung bedingt sind. Nach Ansicht des Autors des Projectes kann der Ukaw über die Insolvenz weder dem Ukaw über die Handelsgesetzgebung, dessen dritter Theil gegenwärtig den Ukaw über die kommerzielle Insolvenz darstellt, noch dem Ukaw über das Zivilgerichtsverfahren einverleibt werden, der die für die neuen Gerichtsinstitutionen gültigen Bestimmungen über das Concursverfahren bei kommerziellen und nicht kommerziellen Insolvenzen enthält. Der Ukaw über die Insolvenz muß im 1. Theil des XVI. Bandes hinter dem Ukaw über das Zivilgerichtsverfahren als besonders Gesetz aufgenommen werden. Das ausgearbeitete Project — wir folgen den Mittheilungen der „Mipos. Orlo.“ — zerfällt in zwei Theile. Im ersten Theile sind die materiellen Bestimmungen über die Insolvenz enthalten, während der zweite Vorschriften über das Concursverfahren enthält.

Durch dieses Project werden viele neue Vorschriften in das Gesetz aufgenommen; zwar besonders für die Weichselgouvernements; doch bezweckt das neue Gesetz hauptsächlich dem eine genau präcise Form zu geben, was sich gegenwärtig nur aus dem allgemeinen Sinn der Gesetzbestimmungen über die kommerzielle Insolvenz und aus dem Ukaw über das Zivilgerichtsverfahren folgern läßt, in diesen Ukawen aber nicht ausgesprochen ist, wodurch denn auch verschiedenen Deutungen Raum gegeben ist. Ferner ist im Project die Fassung einiger Bestimmungen, welche in Kraft bleiben, verändert, was aus den ersten Paragraphen der allgemeinen Bestimmungen ersichtlich ist. Laut den gegenwärtig gültigen Bestimmungen fällt das ganze Vermögen mit Eröffnung des Concursverfahrens der Concursmasse zu, während hierfür im Project die Insolvenzerklärung als Zeitpunkt vorgehoben ist. Die gegenwärtigen Bestimmungen schließen vom Vermögen, welches der Concursmasse zufällt, nur Kleider und unumgänglich nöthige Gegenstände aus, während die desbezügliche Bestimmung im Project wie folgt lautet: „Dem Schuldner müssen alle Gegenstände überlassen bleiben, welche von der Beschlagnahme ausgeschlossen sind und die bei Vollziehung von Gerichtsschlüssen nicht in Betracht kommen.“ Ferner bestimmt das Project, daß Creditoren, welchen das Recht zugestanden ist, ihre Ansprüche separat zu betreiben, das Recht haben, unabhängig vom Concursverfahren eine Befriedigung ihrer Ansprüche zu fordern. Das, was das Project jetzt präcise ausdrückt, galt auch schon für den Ukaw über die kommerzielle Insolvenz, ist dort jedoch nicht mit genügender Folgerichtigkeit durchgeführt. So werden z. B. Creditoren bei Verfall und Pfandoperationen durch Verkauf oder Auskauf des verpfändeten Vermögens (das der Concursmasse nur im Falle des Ankaufs durch die Concursverwaltung gehört) voll befriedigt. Der gegenwärtig gültige Ukaw über die kommerzielle Insolvenz enthält jedoch keinen directen Hinweis darauf, daß die Creditoren bei Verfall und Pfandoperationen dem Concursverfahren nicht unterliegen, sondern ihre Forderungen werden vielmehr den Schulden 1. Kategorie zugezählt, welche mit Vorzugung der Kirchenschulden pro rata befriedigt werden. Dasselbe Princip liegt dem Handelscode von 1807 zu Grunde, da der Code das Ziel verfolgt, den Sach-Creditoren eine vom Concurs unabhängige Lage zu schaffen und dieselben von der Theilnahme an Verhandlungen behufs Herbeiführung eines friedlichen Ausgleichs ausschließt; der Handelscode ordnet jedoch gleichzeitig die Sach-Creditoren der Gesamtheit der Creditoren unter, beengt sie bei der Realisirung des ihnen zustehenden Sach-Rechts und zieht sie zur Theilnahme an den Kosten der Concursmasse heran.

Weiter bestimmt das Project: „Alle Verfügungen über das zur Concursmasse gehörige Vermögen, welche vom Schuldner nach erfolgter Insolvenzerklärung getroffen sind, werden im Hinblick auf die Concurs-Creditoren für ungültig erachtet, behalten jedoch für den Schuldner und die mit ihm contrahirende dritte Person die denselben zuständige Kraft.“ In dieser Frage giebt es in unserer Gesetzgebung nur spezielle Vorschriften.

Ferner verleiht gegenwärtig der insolvente Schuldner das Recht, in Sachen Klage zu führen und sich vor Gericht zu verantworten, welche mit Einsetzung der Concursverwaltung zur Concursmasse zugezähltes Vermögen betreffen, während das Project den Schuldner dieses Rechts schon bei erfolgter Insolvenzerklärung beraubt.

Die Gräueltaten der Mafia in Sicilien.

Rom, 18. December.

Die schrecklichen und geheimnißvollen Thaten der Mafia in Sicilien, die weder Crispis Belagerungszustand, noch des außerordentlichen Commissars Codronchi polizeiliche Reformen austrotten konnten, versehen neuerdings die Bewohner der Provinz Palermo in furchtbare Aufregung. Die Mafia ist die unsagbare, vielfachgestaltige Verbindung von Personen aller Gesellschaftsclassen, die sich gegenseitig, dem Gesetz und der Moral zum Trost, unterstützen, um Morde und Erpressungen und Sequestrationen vorzunehmen, um die Preise der Bodenproducte in die Höhe zu treiben, um ein Testament zu fälschen, den Ausgang von Processen zu beeinflussen oder ihren Mitgliedern zu Aemtern zu verhelfen. Die Mafia ist eine furchtbare Krankheit, die den Körper der sicilianischen Gesellschaft verunstaltet, und schwerlich wird sich ein Arzt finden, der sie heilt. Denn sie ist eine Folge der Geschichte des Landes, eine Ausgeburt des sicilianischen Volkscharakters, wie er aus der furchtbaren Unterdrückung der Saragenenzeit und der Feudalwirtschaft hervorgegangen ist. Sie war in ihrem Ursprunge ein verzweifeltes Mittel zur Bertheidigung gegen maßlose Ungerechtigkeiten in jenen traurigen Zeiten, in denen auf diesem Eiland Niemand, der nicht zur herrschenden Klasse gehörte, Recht finden konnte. Jetzt aber ist sie nichts Anderes als eine Verbindung von Verbrechern, deren Leiter oder Werkzeug sowohl der vogelfreie Brigant in den Bergen, als auch der behandschuhete Gentleman in der Gesellschaft ist. Die grauenvollsten Verbrechen, die von dieser Gesellschaft begangen werden, haben dazu beigetragen, in der Bevölkerung Siciliens, die leidenschaftlich und schwermüthig ist wie ihre Vulcane und der Charakter ihrer Landschaft, die Bereicherung der geheimnißvollen Mächte zu steigern, die dem Gesetze Hohn sprechen. Denn in der ungebildeten Bevölkerung besteht noch der aus alten Zeiten ererbte Glaube, daß das Gesetz für die Unterdrückten und die Tyrannen gemacht sei, die sich im Besitze der Macht befinden.

Zu dem Bunde der Mafia gehören sowohl Geistliche wie Richter und Staatsbeamte. Bianelli erzählt in einem jüngst erschienenen Buche über Sicilien, daß ein sicilianischer Baron, dem man Erpressungs-Drohbriefe geschrieben hatte, sich an einen Freund wandte, der im Securge stand, gute Beziehungen zur Mafia zu haben. Der gab ihm einen Empfehlungsbrief an den Richter eines Gebiets, und dieser schrieb seinerseits an einen ihm befreundeten Landparrer, daß er ihn wie einen Bruder behandeln solle. Der Parrer stellte ihn drei berühmten Briganten vor, die ihn unter ihren Schutz nahmen. Sofort hörten die Drohbriese auf, und dem Baron wurde kein Haar gekrümmt. Eine That dieser Mafia ist der berühmte Raub des Barons Arigo, der von sechs Carabinieren in tadelloser Uniform im Gegenwart der ganzen Bevölkerung seines Edelhofes verhaftet und fortgeschleppt wurde und dessen Familie ein Lösegeld von 120,000 Lire bezahlen mußte. Wenige Wochen später gelang es der Polizei, die sechs Banditen zu finden, die den Raub vollführt hatten, aber es stellte sich heraus, daß sie für ihre Mithilfe nur 20,000 Lire erhalten hatten, und daß 100,000 Lire den bürgerlichen Leitern des Unternehmens zugefallen waren, denen vielleicht in den Salons von Palermo und Messina die Freunde des Barons ahnungslos die Hand schüttelten. Ein anderes Verbrechen der Mafia ist der von der ganzen europäischen Presse besprochene Mord des Commendatore Notarbartolo, des Directors der Bank von Sicilien. Er wurde bekanntlich in der Eisenbahn umgebracht, und der Jagdführer und zwei andere Eisenbahnbeamte wurden, der That verdächtig, verhaftet. Sie mußten aber freigelassen werden, weil ihnen ihr Alibi beweis gelang. Im August sind sie wieder verhaftet worden, weil sich herausstellte, daß ihr Alibi beweis nur mit Hilfe von falschen Zeugenaussagen und fingierten Telegrammen von Mitgliedern der Mafia gelungen war, deren Verbindung sich über ganz Sicilien, ja bis Tunis ausdehnte. Es läßt sich nicht daran zweifeln, daß der Mord dieses Mannes, dessen Anlagen hochgestellte Männer der sicilianischen Gesellschaft zu fürchten hatten, von den Leitern der Mafia in Palermo angeordnet worden ist, deren Namen das Volk sich in die Ohren flüstert, und welche die Gerichte doch nicht angulasten wagen.

Und wie die Mafia geheimnißvoll und sicher ihre Feinde zu treffen weiß, so verhängt sie mitleidlos das Todesurtheil über die eigenen Mitglieder, die zu Verräthern an ihr werden wollen oder es geworden sind. Und mit einem solchen Strafgericht hängen die Morde zusammen, die schon im September bei Palermo begangen, aber erst kürzlich entdeckt worden sind. Am 12. September verschwand aus Palermo der Schankwirth Dalba und am 18. October der Bäcker Cutilimondo, am 24. October die beiden Kutscher Caruso und Coporto. Wochenlang konnte man keine Spur von ihnen finden. Mitte November legte die Frau Carusos Trauerkleider an

und sagte, daß sie sicher wäre, ihr Mann sei gestorben. Sie kannte ohne Zweifel die Ursache seines Todes, aber sie wagte nicht, sie auszusprechen. Eines Morgens bemerkte eine Patrouille von Zollwächtern, die in der Umgegend von Palermo umherstreiften, einen entsetzlichen Geruch wie von verwesenden Leichen. Er kam aus einer von jenen weit verzweigten Höhlen, die so zahlreich in der Umgebung der sicilianischen Städte sind und wie gemacht dazu zu sein scheinen, die Verbrecher gegen die Verfolgung und die Verbrecher gegen die Entdeckung zu schützen. Und besonders die Höhle der Dalata, deren Eingang sich auf dem Grundstücke des Bagana befindet und die sich bis zur entsetzlichen Seite der Stadt hinzieht, war berüchtigt und wie ein Ort des Grauens gefürchtet. Hier hatte der Bandit Sguazio Randazzo, der jetzt ein mehrfacher Millionair, in America lebt, sein Hauptquartier aufgeschlagen, und hier trieben die Briganten Kranzina und Valenti ihr Wesen und verflümmelten die Leichen ihrer Opfer. In der Mitte der Höhle befindet sich ein kleiner See, und in ihm saßen Zollwächter die Leichen der vier verschwundenen Personen, mit furchtbaren Wunden bedeckt. Ueber der Höhle steht auf dem Grundstücke ein vom Besitzer verlassenes, unbewohntes Haus. Die Fenster sind zerbrochen, und durch das Dach pfeift der Wind. Durch eine Thüröffnung von 60 Centimeter Höhe tritt man in einen kleinen Raum, in dem kaum fünf bis sechs Personen Platz haben. In der offenen Schublade liegt ein Messer, in der Ecke ein Haufen Steine, auf der Erde feuchtes, faulendes Stroh, auf dem die Wärmer herumkriechen, von den feuchtschwarzen Mauern aber lächeln Mabonnen und Hahnenbiber herab. Bis zu ihren maßgebenden Rahmen hinauf sind die Wände mit Blut besudelt, blutig ist das Stroh, blutig das Messer in der Schublade und die glaslosen Fensterkreuze. Hier sind die vier verschwundenen grauenvoll umgebracht worden. Und was war der Grund dieses furchtbaren Strafgerichts? Den unerträglich nachforschungen des müthigen Quärsors von Palermo ist es endlich gelungen, das Geheimniß zu lüften. Er ist einer so weit verzweigten Mafia auf die Spur gekommen, wie sie seit langen Zeiten nicht entdeckt wurde. 64 Verhaftungen sind vorgenommen worden, und folgender Thatbestand hat sich ergeben. Vor einiger Zeit erhielt die Mafia in Palermo ein Postpaket aus Catania, das angeblich Süßigkeiten, in Wirklichkeit aber 400,000 falscher Bankbilletts enthielt. Der Schankwirth Dalba und die Kutscher Caruso und Coporto und der Bäcker Cutilimondo sollten am Gewinn mit einer geringeren Summe theilhaftig werden, als sie verlangten. Sie drohten mit Denunciation. Da beschloß die hohe Mafia ihren Tod, und einer nach dem Andern wurde in dem verlassenen Hause mitleidlos abgeschlachtet. Die Mitglieder dieser Mafia sind zum größten Theil Feldhüter, oft bekrante Menschen, denen es nur durch die Macht ihrer Verbindung gelang, angefreßt zu werden. Durch Bedrohung ihrer Brodherren setzten sie es durch, daß sie die Polizei veranlaßten, ihnen Waffenscheine auszustellen. Bezeichnend ist es, daß die Verwandten der Opfer schwiegen, und daß jetzt erst sich herausstellte, daß diese Verbindung außer den Todesurtheilen an ihren Mitgliedern noch drei andere Morde vollzogen hat, von denen nichts bekannt geworden ist.

Wie furchtgebietend ihre Macht war, geht daraus hervor, daß auch der Raub eines Fräuleins aus adeliger Familie, einer Tochter des reichbegüterten Marsalafabrikanten Whittaker, der Polizei gänzlich unbekannt geblieben ist. Dieses Mädchen ritt eines Morgens gegen neun in Begleitung ihres Brooms auf dem Viale Reale bei Palermo spazieren, als vier bewaffnete Männer hinter einer Hecke hervortraten und ihnen Halt geboten. Der Broom wollte den Revolver ziehen, aber die Briganten fielen über ihn her und banden ihn, einen modernen Majeppa, unter den Hauch des Verdes. Das Mädchen schleppten sie fort; der Diener wurde, furchtbar von den Huffschlägen des Pferdes verwundet, kurze Zeit darauf gefunden. Eine Stunde später erschien ein Bote der Mafia bei dem Baron Whittaker und verlangte ein Lösegeld von 100,000 Lire für dessen Tochter. Der Baron raste zusammen, was er an Geld im Hause hatte, und händigte dem Boten 80,000 Lire ein. Sechs Stunden später wurde ihm die Tochter unverfehrt ausgeliefert. Dieses Verbrechen ist bereits vor einem Jahre begangen worden, erst jetzt ist es im Zusammenhang mit den zahlreichen Verhaftungen entdeckt worden. Der Baron Whittaker hat niemals Jemandem ein Sterbenswörtchen davon gesagt. Der Kutscher, der ihm das Mädchen zurückbrachte, war der jetzt im Höhlensee gefundene Coporto. Das sind die neuesten Thaten der Mafia in Sicilien, die man seit Jahrhunderten vergebens auszuwachen sucht.

Die Verbreitung ansteckender Krankheiten durch Insecten.

Zwei Arten von Insecten haben besonders den Verdacht auf sich gelenkt, bössartige Vermittler von Krankheiten zu sein, die Fliegen und ihre entfernteren Verwandten, die Mosquitos. Bei den Fliegen ist es geradezu selbstverständlich, daß sie bei der Verbreitung von Krankheitskeimen eine Rolle spielen müssen, da ihr Leben so eng mit dem Haushalte des Menschen verknüpft ist

...eine Verührung von ihnen mit unseren ...
 ...Der geschätzte Leipziger Bakteriologe Marp-
 ...mann hat jetzt eine höchst interessante Arbeit
 ...öffentlich, in welcher er eigene Versuche über
 ...die mögliche Verschleppung von Krankheitskeimen
 ...durch Fliegen beschreibt. Darnach müßte man
 ...glauben, daß wir in den Fliegen nicht Träger
 ...von Krankheiten, sondern vielmehr gewissermaßen
 ...Schutzpatrone gegen dieselben zu sehen haben, so
 ...unbegreiflich das auch klingen mag. Im Allge-
 ...meinen kennt man die geflügelten Sechsbemer
 ...als lästiges, wenn nicht gar gefährliches
 ...Insekt. Die Stiche von Wespen und Bie-
 ...nen sind, wenn sie nicht gerade in großer Zahl
 ...einmal appliziert werden, nicht weiter gefahr-
 ...lich, dagegen erzeugen die Stiche von Mücken,
 ...Fliegen und Bremsen nicht selten böse Blutver-
 ...giftungen wahrnehmlich durch die Einimpfung
 ...schädlicher Spaltpilze. Marpmann selbst ist
 ...er 15 Jahren vielleicht der Erste gewesen, der
 ...darauf aufmerksam gemacht hat, daß auch unsere
 ...Stubenfliegen, und zwar nicht bloß die stehenden,
 ...die Verbreitung von Bakterien beitragen können.
 ...Zuerst hat er dann frühere Versuche wieder
 ...aufgenommen, um festzustellen, ob die krankheit-
 ...erregenden Bakterien, falls sie von den Fliegen
 ...übertragen und verdaut werden, dadurch von ihrer
 ...schädlichen Wirkung etwas verlieren. Diejenigen
 ...Stubenfliegen, welche nicht stechen, sondern nur
 ...saugen, können eine Blutvergiftung natürlich
 ...nicht hervorrufen, aber sie könnten wohl zur
 ...Verbreitung von krankheitserregenden Bakterien
 ...durch Übertragung derselben auf menschliche
 ...Nahrung beitragen. Man sieht oft an dem
 ...Bauchtrichter einer Fliege ein helles Tröpfchen häu-
 ...sich, welches nichts Anderes ist als der ausge-
 ...schwemmene Mageninhalt des Insekts; wenn man
 ...dieses unter dem Mikroskope untersucht, so findet
 ...man regelmäßig darin eine Anzahl Bakterien.
 ...Auf diesem Wege und außerdem durch die Ex-
 ...krementen der Fliegen, die ebenfalls Bakterien
 ...enthalten, kann eine Verunreinigung unserer
 ...Nahrungsmittel leicht geschehen. Schädliche In-
 ...sekten können sogar die Krankheitskeime direct in
 ...das Blut des Menschen und der Thiere einführen.
 ...Diese Thatsachen waren zumest schon früher be-
 ...kannt und wurden durch Marpmann nur bestä-
 ...tigt, das jetzt folgende dagegen ist durch-
 ...aus neu:

Marpmann erhielt durch Impfung gewisser
 ...Keime auf Mäuse einen sehr giftigen Spaltpilz,
 ...den er in Peptonwasser einzeln Fliegen, die er
 ...in eine Glasröhre gesperrt hatte, zu fressen gab.
 ...Die Fliegen blieben dann noch 4-8 Tage am
 ...Leben. Nun sind die Mäuse sehr giftig ge-
 ...worden, und daher ließen sich einige dieser
 ...Fliegen nicht lange nützlich, die vergifteten
 ...Fliegen zu verzehren. Von den Mäusen, welche
 ...den giftigen Fliegen in sich aufgenommen hatten, star-
 ...ben 70 pCt., während von anderen Mäusen, die
 ...mit frischen Fliegen gefüttert waren, nur etwa
 ...10 pCt. starben. Daraus folgerte Marpmann,
 ...daß die Fliegen die vergifteten Bakterien theil-
 ...weise zu verdauen im Stande sind; außerdem
 ...gelte es aber, daß die im Fliegenkörper ver-
 ...weilenden Bakterien auf die Mäuse nicht mehr so giftig
 ...wirkten wie zuvor. Wenn es nun auch nicht
 ...unbedingt ist, von solchen Versuchen mit Thie-
 ...ren einen Schluß auf das entsprechende Verhal-
 ...ten des Menschen zu ziehen, so sind doch alle
 ...Barmhertigen einander sowohl ähnlich, daß man
 ...annehmen kann, auf den Menschen werde ebenso
 ...wie bei der Maus ein durch den Fliegenkörper
 ...gegangener, an sich bössartiger Keim weniger ge-
 ...fährlich wirken, als wenn derselbe Spaltpilz
 ...direct aus der Luft oder aus dem Wasser in den
 ...Menschen hineingelangen würde. Marpmann
 ...hält aber nicht nur für möglich, daß die Auf-
 ...nahme von Bakterien in den Körper von Insek-
 ...ten deren Giftkraft vermindert, sondern es ist
 ...für ihn auch wahrscheinlich, daß der Stich solcher
 ...Insekten den Menschen in gewissem Grade vor
 ...infectiösen Krankheiten schützen kann. Wenn
 ...tümlich durch einen Insectenstich eine sehr
 ...geringe Menge eines krankheitserregenden Keimes
 ...in das Blut des Menschen gelangt, so wirkt die-
 ...selbe nach der Ansicht Marpmanns nicht in der
 ...Weise, daß sie den Menschen erkrankt läßt, son-
 ...dern im Gegentheil so, daß es ihm selbst bei
 ...einer späteren gründlichen Ansteckung mit dem-
 ...selben Krankheitskeime vor der Erkrankung schützt.
 ...Es ist dies eine ganz neue Anschauung, die uns
 ...zu denken nöthigt, unsere angeborene Abwei-
 ...chung gegen alle stehenden Insekten in ein Ge-
 ...fühl der Dankbarkeit zu verwandeln. Freilich
 ...brauchen wir uns damit vorläufig nicht zu über-
 ...lassen, weil ein sicherer Beweis für die Nützlichkeit
 ...der Insekten nach dieser Richtung hin noch fehlt,
 ...immerhin wird aber die Behauptung, daß in
 ...den Gegenden, wo stehende Insekten in großen Men-
 ...gen vorhanden sind, Epidemien seltener auftreten
 ...und leichter verlaufen, mit allem Ernste unter-
 ...sucht werden müssen. Es klingt durchaus wahr-
 ...scheinlich, daß das abwechselnde Aufsitzen und
 ...die veränderliche Festigkeit von Epidemien mit
 ...den wechselnden Verbreitung stehender Insekten
 ...zusammenhängt.

Von allen epidemischen Krankheiten hat in
 ...den letzten Jahren der schwarze Tod, die
 ...Maulpest, der Welt am meisten zu schaffen ge-
 ...macht. Bei dieser fürchterlichen Heißt der
 ...Menschen, die glücklicherweise seit vielen Jahren
 ...die Grenzen Asiens nicht mehr überschritten hat,
 ...die Bedeutung der Thiere schon sehr früh er-
 ...kannt worden. In China geht seit langem die
 ...Idee, daß der Pesthauch ganz allmählich vom Er-
 ...den in die Höhe steigt, so daß zuerst die Räu-
 ...den, dann immer größere Thiere zu Grunde
 ...gehen, bis das Gift auch den Athem des Men-

...schen erreicht. Man hat sich daher in ärztlichen
 ...Kreisen bei den letzten großen Pest-Epidemien
 ...in China und Indien sehr mit der Frage be-
 ...schäftigt, welche Thiere für die Pest zugänglich
 ...sind. Von den Fliegen behauptete schon 1894
 ...der berühmte, in Hinterindien und China thätige
 ...französische Arzt Dr. Yersin, der Erfinder des
 ...bisher noch mangelhaft erprobten Pest-Serums,
 ...daß sie an der Pest fürden, aber bewiesen war
 ...diese Behauptung vorläufig noch nicht. Dieser
 ...Beweis ist jetzt von dem verdienten Bakteriologen
 ...Natal durch interessante Versuche erbracht wor-
 ...den. Dieser Gelehrte fütterte eingesperrte Flie-
 ...gen mit Körpertheilen von Mäusen, die mit
 ...Pestbakterien geimpft worden und daran gestorben
 ...waren. Auch die Fliegen bekamen infolge dieses
 ...Futters die Pest und gingen daran zu Grunde.
 ...Daß die Insekten nicht aus anderen Ursachen
 ...starben, war daraus zu schließen, daß andere
 ...Fliegen, die zur selben Zeit eingekäufelt, aber mit
 ...gesunder Nahrung gefüttert waren, am Leben
 ...blieben. Noch wichtiger ist die Beobachtung,
 ...daß pestkranke Fliegen noch am Leben bleiben
 ...und deshalb fähig sind, den Peststoff auf den
 ...Menschen zu übertragen, indem sie sich auf
 ...menschliche Nahrungsmittel setzen oder dieselben
 ...durch ihre Excremente verunreinigen. Nach
 ...Natal muß man sich also im Gegenstze zu der
 ...Meinung Marpmanns wenigstens bei einer Pest-
 ...epidemie vor Fliegen sehr in Acht nehmen.
 ...Ubrigens wird auch von Ameisen und Flöhen
 ...angenommen, daß sie die Krankheit verbreiten
 ...können. Ob dies bei dem letzten Sechsfüßler
 ...durch die Stiche geschehen kann, ist noch nicht
 ...erwiesen, was nicht gerade Wunder nehmen kann,
 ...da das Experimentiren mit Flöhen aus leicht
 ...begreiflichen Gründen seine Schwierigkeiten hat,
 ...auch weil nicht eine besondere Abneigung bei den
 ...Forschern begegnet. Dagegen hat Natal Versu-
 ...che mit Wanzen angestellt, die er Blut von
 ...pestkranken Mäusen saugen und darauf gesunden
 ...Mäusen Stiche beibringen ließ, die letzteren er-
 ...krankten nicht.

Die Bedeutung der Insekten für die Ver-
 ...breitung von Krankheiten unterliegt nach den hier
 ...berichteten Untersuchungen noch manchem Zweifel.
 ...Mit solchen Thieren exact zu experimentiren,
 ...ist meist recht schwierig, und die Hygiene ist eine
 ...noch zu junge Wissenschaft, als daß sie uns über
 ...eine solche Frage, so wichtig ihre Beantwortung
 ...auch ist, volle Aufklärung hätte verschaffen könn-
 ...te. Im Allgemeinen wird man gut thun, vor-
 ...sichtiger lieber der angeborenen Abneigung gegen
 ...die Insekten zu folgen, und eben sowohl sie von
 ...unseren Nahrungsmitteln als ihre Stiche von
 ...unserem Körper fern zu halten. Vielleicht bring-
 ...en uns die Fortschritte der Hygiene einmal
 ...dazu, uns von Insekten abschließend fern zu
 ...lassen, um durch eine solche natürliche Impfung
 ...unser Blut gegen eine drohende Ansteckung
 ...unempfindlich zu machen.

Ausland.

Oesterreich. Zu den bei der Staatsbe-
 ...rathung im deutschen Reichstage vorgelassenen
 ...Auslassungen über die Verhältnisse in Oesterreich
 ...hebt das heutige Neue Wiener Tageblatt hervor,
 ...daß der Ton und die Sünde einiger Redner die
 ...Freude der Deutschen in Oesterreich an den ihnen
 ...angesprochenen Sympathien bedeutend beeinträch-
 ...tigen müssen. Oesterreich stelle einen starken und
 ...ungebrochenen Organismus dar und sei ungeeignet,
 ...auch nur vorübergehend die Rolle des kran-
 ...ken Mannes zu spielen. Alle Fäden der deut-
 ...schen Oesterreicher seien an ihre österreichische
 ...Hirn geknüpft. Sie hätten also an die Deut-
 ...schen im Reich die männliche Bitte, es ihnen
 ...selbst zu überlassen, ihrer Sendung gerecht zu
 ...werden und sich selbst davor zu schützen, ein
 ...Schmerzgenosse zu werden. Das Blatt billigt
 ...dieses in dieser Beziehung vom Staatsmini-
 ...ster v. Bilow im deutschen Reichstage abge-
 ...gebenen Erklärungen.

Die Haltung der beiden Parteien, die an
 ...dem Verteidigungskampfe der Deutschen in Oester-
 ...reich während der letzten Reichsrathstagung theils
 ...gar nicht, theils erst im letzten Augenblicke theil-
 ...genommen haben, der katholischen Volkspartei
 ...und der christlich-socialen, wird in deutschen
 ...Gebieten noch immer in Kundgebungen verschiede-
 ...ner Art zum Gegenstand des Tadels gemacht.
 ...So hat der Bürgermeister von Bozen, Dr. Per-
 ...rathoner, in einer offenen Antwort auf einen
 ...ebenfalls Brief, in dem Baron Dipauli sein
 ...Verhalten zu rechtfertigen suchte, diesem seine
 ...Meinung deutlich gesagt. Er weist darauf hin,
 ...daß die katholische Volkspartei in dem Kampfe
 ...das Jünglein an der Wage bildete, und daß,
 ...wenn sie sich nur ein einziges Mal mit den
 ...deutschen Minoritätsparteien zu einer wichtigen
 ...Abstimmung (etwa über die Minister-Anfrage)
 ...vereint hätte, Graf Badeni sammt den
 ...Sprachenverordnungen schon vor einem halben
 ...Jahre gefallen wäre; alle diese kostbare Zeit,
 ...welche die Deutschen ihrem Verteidigungskampfe
 ...opfern mußten, hätte aus wirtschaftlichen Refor-
 ...men verwendet werden können, und die Distrac-
 ...tion der Deutschen wäre auf friedlichem Wege
 ...beseitigt gewesen. Wenn Baron Dipauli seine
 ...nationalen Pflichten nicht kenne und sich mit den
 ...Nachfolgern der Hussiten soldatisch erkläre, so
 ...werde er berechtigten Tadel über sich ergehen
 ...lassen müssen, und dies umso mehr, als man den
 ...Preis keine, der für die Freundschaft zu zahlen
 ...sein werde, und der sich kurz bezeichnen lasse
 ...als Aneinanderreihung der Schule in Böhmen an die
 ...radicalen Tschachen, in Tirol, in Oberösterreich
 ...und Salzburg an den Clerus.

Eine etwas weniger vornehme, aber desto
 ...naturwüchsigere Abfertigung wurde kürzlich dem
 ...christlich-socialen Abgeordneten Dr. Gehmann in
 ...Waldhofen a. d. Thaya zu Theil, woselbst er in
 ...seiner Eigenschaft als Referent über das Schul-
 ...wesen im niederösterreichischen Landesauschuß die
 ...Wahlen in den Bezirksschulrath zu beeinflussen
 ...suchte. Er wurde offen verhöhnt und nach seiner
 ...Abreise mit drastischen Ausfährungen des Unwil-
 ...lens und der Mißbilligung verfolgt. Bei den
 ...Wahlen drang die vereinigte fortschrittlich-deutsch-
 ...nationalen Candidatenliste zum großen Theil
 ...durch.

Einen unter den gegenwärtigen Verhältnissen
 ...immerhin bemerkenswerthen Ausgang hat ein
 ...Proceß in Ungarn genommen, der länger als
 ...zwei Jahre gespielt hat. Im Casino von Lugos
 ...befahl der Advocat Dr. Szöllösy bei einer März-
 ...feier um Mitternacht den Eigenthümern, zuerst die
 ...österreichische Volkshymne und gleich darauf das
 ...Spottlied „Ein Hundsfott ist der Deutsche“ zu
 ...spielen. Daraus erhob die Staatsanwaltschaft
 ...Anklage gegen Dr. Szöllösy wegen Majestäts-
 ...beleidigung. In erster Instanz freigesprochen,
 ...wurde der Angeklagte in zweiter Instanz zu einem
 ...Monat Gefängnis und einjährigem Verlust der
 ...politischen Rechte verurtheilt, da er schon wegen
 ...seiner höheren Bildung die Beleidigung, die in
 ...der Verbindung der beiden Lieder liege, hätte er-
 ...kennen müssen. Nunmehr hat die Kurie das
 ...entsprechende Urtheil der ersten Instanz bestä-
 ...tigt.

Spanien. Die Königin-Regentin von
 ...Spanien unterzeichnete gestern das Decret, durch
 ...welches der Belagerungszustand in Barcelona auf-
 ...gehoben wird.

Zahlreiche Generale staketen, wie bereits tele-
 ...graphisch gemeldet, der Königin-Regentin Besuche
 ...ab und beglückwünschten sie dazu, daß der Friede
 ...auf den Philippinen wiederhergestellt sei. Ueber
 ...die Art, wie dieser zu Stande gekommen ist, be-
 ...sagen gestern in Madrid eingegangene Meldungen
 ...aus Manila, daß seit dem 26. November die Un-
 ...terwerfung des Führers der Aufständischen Agui-
 ...naldo als sicher angesehen wurde, da dieser selbst
 ...seine Sache für verloren hielt. Da das Amts-
 ...blatt von Manila den 26. November als Frist
 ...für die Unterwerfung bezeichnet hatte, trat Agui-
 ...naldo an diesem selben Tage in Unterhandlungen
 ...ein. Er hat um Gnade für sein Leben und das
 ...seiner Gefährten, versprochen, Waffen und Muni-
 ...tion auszuliefern und die Oberhoheit Spaniens
 ...anzuerkennen. Die Waffen sollen jedoch erst aus-
 ...geliefert werden, sobald die Führer wohlbehalten
 ...in Hongkong eingetroffen sind. Ferner wurde
 ...versprochen, sich nicht wieder gegen die spanische
 ...Herrschaft aufzuheben zu wollen. Die spanischen
 ...Behörden nahmen diese Bedingungen an. — Es
 ...bleibt nun nur dringend zu wünschen, daß die
 ...jetzige liberale Regierung mit den Mißständen in
 ...der Verwaltung der von der Natur so gesegneten
 ...Inseln aufräume und besonders der Ausbeutung
 ...der Eingeborenen durch die Geistlichkeit, dem
 ...Hauptanlaß des nunmehr beendigten langwierigen
 ...Aufstandes, Schranken setze.

Tageschronik.

— Gestern Morgen versammelten sich die
 ...neuernannten Monopolbeamten im Comp-
 ...toir der staatlichen Spiritusniederlage am Stadt-
 ...walle, wo ihnen der Inspector des 6. Bezirks
 ...Hofrath Schizidl ihre Instruktionen übergab und
 ...die nöthigen Erklärungen über ihre künftigen
 ...Pflichten gab. Daraus begaben sich sämtliche
 ...Beamten in Begleitung der Chargen der
 ...Acclie in die Gotteshäuser ihrer Confectionen,
 ...wo sie den Dienstleid leisteten. Es waren im
 ...Ganzen 27 Personen, darunter 16 Beamte für
 ...die Stadt Lody, 5 für Bezirk, 2 für Rodogostz
 ...und 4 für die Kreise Lody, Breziny und Lask.
 ...Der größte Theil der neuangestellten Beamten
 ...sind Frauen und Wittwen von Beamten und
 ...Militärpersonen, doch finden sich darunter auch
 ...Mädchen. Unter den Männern sind die meisten
 ...verabreichtete Stabs- und Oberofficiere, Feldwebel
 ...und Unteroffiziere.

Am 16. (17.) haben die neuen Verkäufer
 ...in den staatlichen Spiritusniederlagen ihre Stellen
 ...angutreten, da die ihnen anvertrauten Geschäfts-
 ...stellen schon am Tage darauf mit Getränken ver-
 ...sehen werden sollen.

— Wie alle Jahre in der Zeit vor Weihnach-
 ...ten, so fand auch dies Jahr am Montag Nach-
 ...mittag im Stadtmissionsaal die **Weihnachts-
 ...besprechung für Arme** statt. Dichtge-
 ...drängt saßen und standen die Armen und auch
 ...zahlreiche Gemeindeglieder, die ein Herz für den
 ...nothleidenden Nächsten haben, um die Tische
 ...herum, auf denen von geschickter Hand geordnet
 ...die reichen Gaben ausgebreitet waren, mit denen
 ...christliche Liebe den Armen und Bedürftigen eine
 ...Festfreude bereitet hatte.

Nach allem, schönem Brauch ging der eigent-
 ...liche Besprechung eine Andacht voraus, die mit
 ...dem Gesang eines Chorals eröffnet wurde, worauf
 ...Herr Pastor Angerstein das Ratheder Festleg und
 ...in eindringlichen, zu Herzen gehenden Worten
 ...die Versammelten eine Ansprache richtete,
 ...der er den Anfang des vorigen Sonntags-Evange-
 ...liums zu Grunde legte. Hieran schloß sich
 ...der Gesang des alten, ewig jungen Weihnachts-
 ...lieds „Stille Nacht“ und dann berichtete Pastor
 ...Angerstein in kurzen Zügen über die Spenden,
 ...die ihm in diesem Jahre zum Besten der Armen-
 ...besprechung von freundlichen Gönnern zur Ver-
 ...fügung gestellt worden waren. Wir müssen uns
 ...heute darauf beschränken, voranzuschicken, daß
 ...die Theilnahme von Seiten der Gemeinde dieses

Jahr erfreulicher Weise eine regere war als in
 ...früheren Jahren. 622 Rbl. in barem Gelde
 ...und ungefähr 1500 Gegenstände waren geschenkt
 ...und wurden auf etwa 220 Familien, die theil-
 ...weise aus zahlreichen Mitgliedern bestanden,
 ...vertheilt. Einen ausführlichen Bericht über die
 ...eingegangenen Spenden bringen wir in unserer
 ...nächsten Nummer.

— **Kleinfeuer.** Gestern Morgen gegen 6 1/2
 ...Uhr entstand auf dem an der Widzewskastraße
 ...unter Nr. 41 belegenen Ginzberg'schen Fabrik-
 ...grundstück, und zwar in dem Hofraume der
 ...Spinnerei des Herrn Rawratil in Folge von
 ...Selbstentzündung ein Brand und wurde die sta-
 ...bile Abtheilung des zweiten Zuges der freiwilli-
 ...gen Feuerwehr durch das Telephon herbeigerufen.
 ...Dieselbe erschien auch ungemein schnell auf dem
 ...Platze und löschte im Verein mit den Arbeitern
 ...das Feuer sehr bald. Der Schaden ist nicht be-
 ...deutend.

— Am ersten Weihnachtsternabend und am
 ...Neujahrstage bleibt das Postamt vollständig
 ...geschlossen. Am zweiten Weihnachtsternabend fin-
 ...det die Annahme und Ausgabe von Correspon-
 ...denz nur bis 11 Uhr Vormittags statt.

— In der hiesigen Session der **Ge-
 ...meinalabtheilung des Petrikauer Bezirksge-
 ...richts** kamen am Montag unter Anderem fol-
 ...gende Prozeße zur Verhandlung:

1) Der bei den hiesigen Fischhändlern S.
 ...und B. Leibowitz angestellte David Bruk war
 ...wegen Unterschlagung angeklagt. Am 12. Dezem-
 ...ber vorigen Jahres hatte er von seinen Prinzipa-
 ...len eine Summe von 608 Rubeln erhalten, mit
 ...der er im Bankcomptoir von Landau eine Zah-
 ...lung machen sollte. Statt dessen nahm er das
 ...ihm anvertraute Geld und verschwand damit.
 ...Auf die von den Geschädigten erstattete Anzeige
 ...machte sich die Detektivpolizei auf die Suche
 ...nach dem Flüchtling und ermittelte ihn im Flecken
 ...Nieszwawa. Bei ihm fand man noch 440 Rbl.,
 ...während er den Rest der verurteilten Summe
 ...verausgabt hatte.

Der Beklagte führte zu seiner Vertheidi-
 ...gung an, daß er nicht Angestellter, sondern Geschäfts-
 ...theilhaber gewesen sei, und als solcher das Recht
 ...gehabt habe, nach eigenem Ermessen über seine
 ...Gelder zu disponiren. Diese Ausrede wurde zwar
 ...durch die Aussagen der Zeugen widerlegt, doch
 ...verpflichtete sich der Schuldige, den verausgabten
 ...Rest binnen kürzester Zeit zurückzuerhalten, und
 ...da mithin der Schaden, der den beiden Leib-
 ...owitz erwachsen war, verhältnißmäßig gering war,
 ...so lautete das Urtheil des Gerichts nur auf drei
 ...Wochen Arrest.

2) Alexander Dudkin wurde wegen Thätlich-
 ...keit gegen Franziska Grabla zu einem Monat
 ...Arrest verurtheilt.

3) Wegen grober Beleidigung einer Mil-
 ...itärpatrouille hatte sich der Inhaber einer Schenke
 ...in der Bakontna-Straße Nikolajew zu verant-
 ...worten.

Am 26. Januar dieses Jahres machte eine
 ...aus vier Soldaten bestehende Patrouille auf Be-
 ...fehl ihrer Vorgesetzten die Runde durch die in
 ...der Umgegend der Kasernen gelegenen Schenken.
 ...In der genannten Nikolajew'schen Schenke fand
 ...die Patrouille einen Soldaten und schickte ihn
 ...sogleich nach Hause. Der Wirth war darüber
 ...sehr ungehalten, fing einen Wortwechsel mit den
 ...Soldaten an und ließ schließlich grobe Schimpf-
 ...worte gegen dieselben aus.

Vor Gericht erklärte Nikolajew, die Solda-
 ...ten hätten, als für seine Schenke betraten, seine
 ...Frau, die gleichfalls anwesend war, beschimpft.
 ...Diese Behauptung konnte aber nicht bewiesen
 ...werden, und der Angeklagte wurde zu 25 Rbl.
 ...Strafe, eventuell 2 Wochen Arrest, verurtheilt.

4) Gegen Kessle Igella lautete die Anklage
 ...auf Wucher. Es ergab sich im Lauf der Unter-
 ...suchung, daß sie Geld ausgeliehen und thatsäch-
 ...lich 20 bis 20 Prozent genommen hatte. Da
 ...aber sämtliche verachteten Geschäfte, die ihre
 ...nachgewiesen werden konnten, in die Zeit vor
 ...Erlaß des Wuchergesetzes fielen, so zog der Pro-
 ...cureur die Anklage zurück und die Beklagte
 ...wurde freigesprochen.

— **Personalnachrichten.** Die Unter-
 ...führliche des 27. Sektarierbürgerschen Infanterie-
 ...Regiments Dracenko, Zufuw und Dubicki sind
 ...zu Secondelieutenants befördert, die beiden letzten
 ...unter Ueberführung in das 28. Tobolskische In-
 ...fanterie-Regiment.

— In der Centralverwaltung der Kron-
 ...eisenbahnen ist der Gedanke angeregt worden,
 ...einen **directen Verkehr zwischen Warschau
 ...und Odessa** einzurichten und zu die-
 ...sem Zweck die Linie Doffa-Bolotskisch zu be-
 ...nutzen, auf welcher von der Station Proslorowo
 ...bis Kremencz-Podolsk eine Zweigbahn von 80
 ...Werst Länge gebaut werden soll. Eine zweite
 ...Seitenlinie wird von Dubno über Luch nach
 ...Kiwercy angelegt werden, von wo die gerade
 ...Linie nach Kowel führt. Die Route wird also
 ...folgende sein: Warschau, Kowel, Kiwercy,
 ...Dubno, Kremencz-Podolsk, Proslorowo, Schme-
 ...rinka, Doffa. Dadurch wird die bisherige Rei-
 ...seroute bedeutend abgekürzt.

— **Die von den Dampfesseln erho-
 ...bene Steuer** zum Besten der Krone, welche
 ...1894 als zeitweilige Maßregel eingeführt wurde,
 ...beabsichtigt man zu verändern. Bisher wird von
 ...jedem in Thätigkeit befindlichen Kessel eine
 ...Steuer von 20 Rbl. erhoben, in Zukunft soll
 ...aber als zu besteuende Einheit der Quadratfuß
 ...der Kesseloberfläche angesehen werden. Die im
 ...landwirtschaftlichen Betriebe benutzten Kessel
 ...werden, der „Hob. Bp.“ zufolge, von der Steuer
 ...befreit sein.

— Wichtig für alle Hausbesitzer.
 Behufs Abwendung der Feuersgefahr von den städtischen Gebäuden und wirksamerer Controle der rechtzeitigen Reinigung der Schornsteine ist die Stadt Łódź laut von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur beauftragtem Magistratsbeschluss in neun Bezirke eingetheilt und sind folgende Schornsteinfegermeister mit der Aufsicht betraut worden:

- 1) Bezirk, von der Nordgrenze der Stadt bis zur Ludka, Stanisław Hojmann;
- 2) Bezirk von der Ludka und der rechten Seite der Konstantiner Straße bis zur linken Seite der Srednia — Alexander Dziejewski;
- 3) Bezirk, von der Srednia und Konstantiner Straße bis zur linken Seite der Poludniowa und der rechten Seite der Widzewska-Straße — Julian Frankowski;
- 4) Bezirk, von der Poludniowa und Zawadzka bis zur Segielniana-Straße — Szepon Majewski;
- 5) Bezirk, von der Segielniana bis zur Królka und der rechten Seite der Benedikten-Straße — Leon Paszkiewicz;
- 6) Bezirk, von der Królka und Benedikten-Straße bis zur Przejazd- und Andreas-Straße — Matthäus Kurba;
- 7) Bezirk, von der Przejazd- und Andreas-Straße bis zur Namrot- und Rozwadowelska-Straße — Witold Bedeck;
- 8) Bezirk, von der Namrot- und Rozwadowelska-Straße bis zur Pustka- und Karlstraße — Wladimir Schenk;
- 9) Bezirk, von der Pustka- und Karlstraße bis zur Südgrenze der Stadt — Andreas Szegielinski.

Hierbei ist zu bemerken, daß die Zahlung für das Reinigen der Schornsteine nur an die oben genannten Bezirke-Meister zu erfolgen hat.

— In erschreckender Weise mehren sich die Eisenbahn-Katastrophen: am 19. d. Mis. um 6 1/2 Uhr Abends ereignete sich auf der Station Sterniewice wieder ein Unglück, das zwar ohne Verluste an Menschenleben, doch nicht ohne Verletzungen von Personen abließ. Kurz vor der Station stieß der aus Warschau kommende Passagierzug Nr. 41 mit einer manövrierenden Lokomotive zusammen. Die Kollision war so stark, daß die letztere entgleiste und sich mit den Rädern in den Sand ein grub, wobei sie beträchtliche Beschädigungen erlitt. Von dem Personenzug haben die Lokomotive, der darauf folgende Gepäckwaggon und ein Waggon dritter Klasse Schaden gelitten. In diesem Zuge trug ein Łódzker Einwohner, Herr Kutner, der Postmeister Glowinski, der Condukteur Bawemba und der Bremser Schwanitz schwere Verletzungen davon. Am schlimmsten ist der Maschinist der manövrierenden Lokomotive verletzt worden; infolge der Beschädigung der Krähne und des Kessels entwich der Dampf und verursachte ihm sehr gefährliche Brandwunden.

Die Voruntersuchung hat ergeben, daß der schuldige Theil wieder einmal der Weichensteller ist, der die einzelne Lokomotive ohne Anordnung des dejourirenden Beamten auf das Geleise gelassen hatte, das für den aus Warschau kommenden Zug freigehalten werden sollte.

Der Materialschaden der Bahn beträgt mehrere Zehntausend Rubel.

Die Firma Leonhard, Böller und Girhard veranfaßte gestern Nachmittag eine **Weihnachtsbescherung** für die Kinder ihrer Arbeiter, bei welcher Herr Pastor Angerstein vor der Vertheilung der Gaben eine Weihnachtsandacht für die Kinder hielt.

— Zum Besten der bei der Talmud-Thora bestehenden Handwerkerschule wird am 8. Januar l. J. im Konzertsaale ein Konzert stattfinden, bei welchem hiesige und ausländische Künstler mitwirken werden.

— Vom Wetter. In letzter Stunde vor dem Weihnachtsfeste hat sich die Bitterung noch zum Besseren geändert, denn seit vorgestern Abend haben wir leichten Frost und schwachen Schneefall und wenn uns der morgige kritische Tag nicht etwa wieder einen Strich durch die Rechnung macht, so können wir möglicherweise zu den Feiertagen Schlittenbahn haben.

Ueber die von den Herren Bawelberg und Rothwand unternommene **billige Ausgabe der Werke polnischer Dichter** bringt die Zeitung „Nowo“ einige Daten. Die Buchhändler hielten das Unternehmen für sehr gewagt, aber schon die Mickiewicz'schen Werke allein (vier Bände für 80 Kop.), von denen 25,000 Exemplare verkauft sind, haben bewiesen, daß die Edition reisenden Absatz findet. Die Trilogie von Sienkiewicz (6 Bände für 2 Rbl.) wurde in kurzer Zeit in 20,000 Exemplaren verkauft, und der Autor erhielt an Honorar die Summe von 22,000 Rubeln.

— Thalia-Theater. Herr Director Rosenthal wird und diesmal zu den Feiertagen nichts Neues, sondern lauter neue Stücke bringen. Am ersten Feiertage kommt eines der besten Sensationsstücke von Dumas „Der natürliche Sohn“ in der Uebersetzung von Paul Bindau zur Aufführung und für den zweiten Feiertag ist die reizende Operette-Novität „Die Kleinen Kammern“ sowie das Dr. Hugo Müller'sche Charakterbild „Onkel Moses“ in Aussicht genommen. Für die Nachmittage wird eine Kinder-Komödie „Aus der Märchenwelt“ vorbereitet, welche unseren Kindern sicher großes Vergnügen bereiten wird.

Der großen Vorbereitungen wegen, welche diese drei Novitäten erfordern, bleibt das Theater schon von heute ab geschlossen.

— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 20. Dezember, das ist am 9. Ziehungstage der 5. Klasse der 169. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

- Auf Nr. 10720 Rs. 4,000.
- Auf Nr. 4046 und 15596 zu je Rs. 2,000.
- Auf Nr. 3163, 14081, 19228 und 19541 zu je Rs. 1,000.
- Auf Nr. 1937, 2979, 8597, 10676, 12440, 12758, 14613, 14689, 13447, 17731 und 22776 zu je Rs. 400.
- Auf Nr. 546, 2208, 2624, 4680, 6151, 7255, 7641, 8194, 8303, 8368, 9297, 10854, 11672, 12199, 13782 und 14914 zu je Rs. 200.
- Auf Nr. 1376, 1423, 2392, 3158, 4096, 4957, 6076, 6088, 7440, 7837, 10706, 10974, 11771, 16955, 17628, 17567, 20203, 20640, 21792, 22218, 23126 und 23411 zu je Rs. 100.

— Der geheimnißvolle Findling.
 Eine verschleierte Dame mit dunkel gefärbtem Gesichte begegnete Nacht in Florenz auf der Piazza Signoria dem 16-jährigen schweizerischen Gymnasialisten Ferdinand Sprecher. Sie bat ihn, angeblich mit deutschem Accent, ihr einen kleinen Jungen von drei Jahren, den sie an der Hand führte, für einen Augenblick abzunehmen, weil sie ihr verlorenes Portemonnaie suchen wolle — und verschwand. Eine Stunde wartete der Gymnasialist mit dem Kinde, das nur unzusammenhängende Worte sprach, auf dem menschenleeren Plage, dann brachte der unfreiwillige Pfleger seinen kleinen Schützling auf die nächste Polizeiwache. Dort wurde in der Tasche des Knaben folgender Brief gefunden: „Mann, wer Du auch seiest, weise die Gelegenheit, vor Gott und vor der Welt ein gutes Werk zu thun, nicht von Dir. Nimm dies unschuldige und doch so unglückliche Wesen, das weder Vater noch Mutter kennt, das nicht gekauft ist und keinen Namen hat, nimm es, damit es Dir ein Engel des Segens werde; nimm es, damit es Dir Glück bringe und Dich glücklich mache. Ich kenne Dich nicht, vielleicht bist Du ein Fremder. Fremde waren auch die Eltern dieses Unglücklichen. Gebe Gott, daß ich es in gute und mittelbare Hände gelege, und daß ich mich nicht getraut habe. Das Kind wird drei Jahre alt sein. Adieu für immer.“ Der Wunsch der Schreiberin dieses Briefes ist offenbar nicht in Erfüllung gegangen; denn einen ungeeigneteren Pfleger als den Gymnasialisten, dem der erste Haum auf den Lippen sproßt, und der sich nur wenige Tage in Florenz aufhielt, hätte sie nicht finden können. Die Nachforschungen der Polizei waren bis jetzt vergebens. Einige Florentiner wollten das Kind mit zwei Damen in einem Bierrestaurant gesehen und gehört haben, daß sie deutsch mit ihm sprachen und es Hermann nannten. Aber die geheimnißvolle Verschleierte blieb verschunden. Man will ihr in Rom auf die Spur gekommen sein. Danach wäre sie aus einer angesehenen römischen Familie und verheiratet, das Kind soll die vor dem Gatten bisher verborgene Frucht eines Ehebruchs sein. Die Florentiner Polizei hat einen Aufruf erlassen, in dem sie fragt, wer das Kind in Pflege nehmen wolle. Mehrere begüterte Familien machen sich den vom Schimmer der Romantik umgebenen kleinen Findling, einen übrigens allerliebsten Jungen, freitig.

— Die seltsame Geschichte eines Trauscheines. Aus Philadelphia wird folgendes höchst merkwürdige Vorkommniß berichtet: Im Herbst des Jahres 1894 vollzog ein sehr in Anspruch genommener Geistlicher die Trauung eines jungen Paares in dessen Hause und schrieb, da er sich in großer Eile befand, einige Anmerkungen über den Vorgang mit Bleistift auf das weiße Seidenfutter seines Cylinders. Anstatt nach diesem eigenartigen Memorandum später einen Trauschein auszufertigen, vergaß er, da er auch nicht gemahnt wurde, die ganze Angelegenheit. Vor wenigen Monaten nun erhielt er aus einem entfernten Staat von einer Dame einen Brief, in welchem ihn diese dringend ersuchte, ihr doch umgehend eine Kopie ihres Trauscheines zu senden, den sie oder vielmehr ihr Gatte, soviel sie sich entsinnen könne, überhaupt nie erhalten hätte. Ihr Mann sei kürzlich gestorben und die Lebensversicherungsgesellschaft weigere sich, ihr die Versicherungssumme auszuzahlen, wenn sie nicht den Trauschein vorlegen könne. Der Prediger durchsuchte nun seine sämmtlichen Papiere, konnte jedoch nichts mit dem Namen der Wittstellerin finden. Er erinnerte sich auch nicht, den betreffenden Namen jemals gehört zu haben und war daher nicht imstande, den betreffenden Schein auszustellen. Die Wittve kam darauf persönlich nach Philadelphia, doch da in den dreizehn Jahren eine ziemliche Veränderung mit ihr vorgegangen war, konnte sie der Geistliche, der sie überhaupt nur das eine Mal bei der Trauung gesehen hatte, beim besten Willen nicht wiedererkennen. Sehr enttäuscht trat die Dame ihre Rückreise an und hatte schon alle Hoffnung auf das Geld aufgegeben, als sie vor wenigen Tagen den ersuchten Trauschein von dem Pfarre aus Philadelphia erhielt. Der Frau des Geistlichen war bei dem Austräumen einer alten Kumpellammer unter verschiedenen ausangirten Hüten ein Cylinderr in die Hände gerathen, auf dessen Futter sie zufällig die Schriftzüge ihres Gatten erblickte. Der Hut war dem Prediger noch an demselben Tage, an dem jene Hochzeit stattgefunden hatte, bei einem Wählerkrawall auf der Straße eingedrückt worden, und er hatte ihn seitdem nicht mehr getragen. Der Anblick des alten Cylinders wirkte nun merkwürdig erfrischend auf das Gedächtniß des geistlichen Herrn; er fertigte nach dem sonderbaren Memorandum

den verlangten Trauschein aus, und die betraübte Wittve ist endlich in den Besitz der Versicherungssumme gelangt.

— Sarah Bernhardt in tausend Nengsten. Aus Paris, 16. December, wird geschrieben: Schon vor einiger Zeit wurde die große Tragödin von einem Fel. Klein mit so furchtbaren Drohungen verfolgt, daß sie sich schließlich an die Polizei wenden mußte, die die Erpresserin einfach als verrückt in' Irrenhaus steckte. So hatte Sarah Bernhardt einige Zeit Mühe; allein in den letzten Wochen nahm die Mutter der Verrückten die Drohbriefe für eigene Rechnung auf; ein derartiges Schreiben, das an Henri Rochefort gerichtet und von diesem Sarah Bernhardt übergeben worden war, veranlaßte diese, die Staatsanwaltschaft von den neuen Erpressungsverfuchen in Kenntniß zu setzen. Der Untersuchungsrichter Bertulus ist mit den ersten Erhebungen betraut. Sarah Bernhardt, die weder getödtet noch mit Vitriol begossen werden will, trifft die größten Vorsichtsmaßregeln, so oft sie nach dem Theatre de la Renaissance oder ihrem Hotel fährt, da Frau Klein ihr auf Schritt und Tritt folgt. Die Polizei ihrerseits scheidet mit dem größten Eifer auf Frau Klein, um sich ihrer habhaft zu machen, noch ehe sie ein Attentat auf die Tragödin verjagt.

— Ein entsetzlicher Vorfal hat sich in Dppeln ereignet. Der ehemalige Kanzlist bei der Dppelner Regierung Plachnik, welcher jetzt in den fünfziger Jahren steht, ist schon verschiedene Male in einer Heilanstalt gewesen, weil sich bei ihm Geistesgekränktheit bemerkbar machte. Nach seiner letzten Entlassung aus der Irrenanstalt lebte Plachnik mit seiner 30-jährigen Mutter in Dppeln zusammen. In den letzten Wochen verirrte sich sein Geist wieder mehr und mehr. Er glaubte sich verfolgt und schloß sich in seinem Zimmer ein, dessen Thür er mit Steinen verriegelte, durch die er Revolver und Flinten steckte, um sich gegen vermeintliche Angriffe zu schützen. Als er an der Thür auf der Lauer stand, vernahm er Schritte auf dem Gange. Es war die alte Mutter des Wahnsinnigen. Plachnik schloß blindlings einen Schuß mittels eines Revolvers durch eines der Thürlöcher ab, welcher die Greisin traf. Die Kugel durchbohrte der Bedauernswürthen die Wange und blieb im Backenknochen stecken. Als die Greisin mit einem Schmerzensschrei zu Boden sank, kam dem Wahnsinnigen ein leichter Moment. Er öffnete die Thür, lüftete neben der Mutter nieder, indem er unter Ausdrücken der Verzweiflung um Verzeihung bat. Die tödtlich verletzte Mutter wurde ins Krankenhaus, der Zerfnuß in eine Irrenanstalt gebracht.

— Der Hunger nach Gold hat viele Tausende nach dem eiskaltenden Alaska getrieben. Nun treibt der Hunger nach Brot die Goldjäger hinweg von der Glätte, wo sie ihr Glück machen wollten. Entsetzlich lauten die Nachrichten, die von glücklich Entkommenen über die Hungersnoth in der Goldstadt von Klondyke, Dawson City, melden. Die Lebensmittel haben Preise, die schon den Reichsten brinnache zu hoch sind. Man schlägt sich, ja man mordet um Brot und Fleisch. An 2000 Menschen haben sich aufgemacht, um über einen schauzigen Gletscherpaß hinweg dem sicheren Tode zu entinnen. Viele Goldsucher sind so arm, ja ärmer, als sie gegangen waren, in Siska an der Küste angelangt. Nun kommt noch die schlimme Kunde, daß der Dampfer „Cleveland“, der mit Passagieren und Lebensmitteln nach den Goldfeldern von Klondyke unterwegs war, an der Westküste der Bancowrinself totalen Schiffbruch erlitt, wobei 22 Personen ertranken. Bald wird, da diese Hilfsexpedition gescheitert ist, die Goldjäger noch mehr Dpfer fordern.

— Des Vaters Rache. An den Mörderin seines Sohnes blutige Rache genommen hat Hendrik van der Merwe, der aus Spittlop in das deutsche Gebiet von Damaraland in Südafrika übergesiedelt war. Als seine beiden Söhne im Felde waren, sahen sie plötzlich neun Kaffern auf sich zukommen. Die durch den Anblick der Krieger erschreckten Knaben liefen, so schnell sie konnten, davon, und der ältere warf im Laufen sogar sein Gewehr fort. Einer der Kaffern hob dasselbe auf und schöß ihn durchs Bein, so daß der arme Junge liegen blieb. Der andere Knabe erreichte glücklich die Farm und erzählte, was geschehen war. Vater und Sohn warfen sich sofort aufs Pferd und jagten in größter Eile dem Unglücksorte zu. Dort bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Die Kaffern hatten dem verwundeten Knaben den Hals abgeschnitten, ihm den Leib aufgeschlitzt und die gräßlich verkrümmelte Leiche an einen Baum aufgehängt. Der vor Schmerz fast betäubte Vater beschloß sofort, den Tod Kindes zu rächen. Er befohl dem Knaben, den er bei sich hatte, ihm in einiger Entfernung zu folgen und, wenn er im Kampfe mit den Kaffern fallen sollte, zurückzukehren und es der Mutter zu melden. Darauf stieg er selbst ab, überschritt einen Hügel und erblickte die Negr. In demselben Augenblicke wurden auch diese seiner ansichtig und stürzten auf ihn los. Bevor sie ihn noch erreichten, schöß er drei von ihnen nieder. Mit den anderen wurde er handgemein. Von der Merwe, in Spittlop wegen seiner großen Körperstärke bekannt, entwickelte Riesenkraft. Alle sechs Angreifer schlug er mit dem Gewehr nieder, dann lehrte er mit seiner zerschmetterten Blinde zurück und meldete den Vorgang der deutschen Behörde.

— König Georgi in der Winterreise. Es ist nunmehr augemacht, daß die königliche Familie in ihrer Sommerresidenz Tatoi überwintern und ihr Palais in Athen nicht be-

ziehen wird. Der König findet hier reichlich Gelegenheit, den Jagdport zu pflegen, dem er sehr zugewandt ist. Und wenn auch die Kälte inmitten der im Winter stets verschneiten Fichtnwälder des Parnas oft eine bedeutende Höhe erreicht, so wird dem König doch in Tatoi ungestörte Einsamkeit zu Theil, worin er sich nach den schweren Prüfungen des unglücklichen Krieges mit Vorliebe gefällt. Eine unangenehme Brigade dieses Winteraufenthaltes sind die Wölfe, welche die Nächte mit ihrem schauerlichen Gebul erfüllen und nur durch mächtige, die ganze Nacht über rings um das Schloß unterhaltene Feuer daran gehindert werden können, sich dem Schloß zu nahen.

— Sein Kind erwürgt hat in Bornim, dem in der Nähe von Potsdam gelegenen Dorfe, der Schneidermeister Ried. Der äußerst fähigste Mann verheiratete sich vor einem halben Jahre. Seine Frau brachte ihm damals ein ungefähr ein Jahr altes Töchterchen in die Ehe. Trozdem unzweifelhafte Beweise vorlagen, daß er der Vater des Kindes ist, lebte der Mann in dem Wahne, daß das Kind nicht ihm gehöre, und ließ das kleine Wesen seinen Haß täglich und stündlich fühlen. Nachdem die Frau das Haus verlassen hatte, mißhandelte der rohe Patron das Kind derart, daß sein Geschrei weithin zu hören war. Als die Klagerufe des Kindes plötzlich verstummten, eilten Nachbarn herbei und sahen, daß der Unmensche das Kind eben erwürgt hatte. Der Mörder wurde in das Potsdamer Amtsgefängniß eingeliefert.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 19. December. Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Das russische Geschwader unter dem Konradmiral Neunow ist soeben in Port Arthur eingelaufen, um dort den Winter zu verbringen, mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung. Dieser Akt ist ausschließlich begründet durch das Bedürfnis einer probatorischen Winterstation, und es kann nicht die Rede von einer erzwungenen Okkupation und von irgend einer Demonstration oder feindseligen Absicht gegen China, Deutschland, Japan oder irgend eine andere Macht sein.

Wiesbaden, 19. December. Bei der Station Samberg stieß der Personenzug Nr. 226 von Limburg kommend, mit dem Güterzug Nr. 75 zusammen. Beide Locomotiven, zwei Packwagen, der Postwagen, sowie mehrere Personen und Güterwagen sind zertrümmert. Der Zugführer, der Postkaffner und der Geiger sind schwer verletzt.

Soburg, 19. December. Herzog Albrecht muß wegen eines seit Jahren bestehenden Elzems die Schwefelthermen von Heduan bei Sijez aufsuchen.

Wien, 19. December. Gestern fand anläßlich des Namenstages Seiner Majestät des Kaisers von Rußland ein Diner in der Hofburg statt, an welchem theilnahmen Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich-Ungarn, der russische Botschafter Graf Kapnist mit den Mitgliedern der russischen Botschaft, mehrere Hofwärtenträger, Graf Soluchowski, Ministerpräsident Frhr. von Gautschi, sowie die Minister v. Kolloy und Krieghammer. Während des Diners brachte der Kaiser einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser Nikolai aus.

Wien, 19. December. Auf Kreta ist, wie schon mehrmals, wegen einer Formfrage eine kleine Mißbilligkeit zwischen dem türkischen Militär-Commandanten und den Admiralen vorgekommen. Anläßlich des Namenstages Seiner Majestät des Kaisers von Rußland sollte gestern eine Parade der europäischen Truppen stattfinden. Wie nun aus Aneca gemeldet wird, beanpruchte Djewad Pascha für die türkischen Truppen die Ehre der Theilnahme an dieser Parade und begründete seine Forderung mit den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Mächten und der Türkei, sowie dem Hinweis, daß die Feindseligkeit auf türkischem Gebiete vor sich ginge. Die Admirale lehnten das Verlangen unter Bezugnahme auf einen früheren Beschluß betreffend die Nichttheilnahme der europäischen Truppen am Geburtsfeste des Sultans ab. Die türkischen Behörden wollten in Folge dessen der an den türkischen Generalstab gerichteten Einladung, der Parade beizuwohnen, nicht Folge leisten, sondern lediglich dem russischen Admiral und dem russischen Consul Besuch abstatten.

Sermannstadt, 19. December. Der Kreisbauhof hat beschloffen, sämmtliche sächsischen Angeordneten aufzufordern, sofort aus der liberalen Partei auszutreten, weil die liberale Partei dem Gesetze, betreffend die Magyarisirung der deutschen Ortsnamen, zugestimmt habe.

Konstantinopel, 19. December. Abemals ist eine Sendung muslimännischer Kinder aus Kandia eingetroffen, welche infolge der dortigen Unruhen Waifen geworden sind. Ihre Zahl beträgt 84; vor einigen Wochen lang bereitete eine Sendung von über 200 türkischen Waifen an. Sämmtliche Kinder werden auf Kosten des Sultans unterhalten und zum größeren Theil in der Proping untergebracht. — Die Pforte erhob in Teheran ernste Vorstellungen, sich die persischen Steuerbehörden seit einiger Zeit türkischen Herkänten gegenüber ungeredeter Betreibungen schuldig machen.

Konstantinopel, 19. December. Privatnachrichten besagen, im Koffiani-Distrikt seien fünf Bulgaren, darunter ein Priester, gefestert worden; drei derselben seien den Verlegten

gen erlegen. Gegen 200 Personen seien verhaftet worden.

Telegramme.

Petersburg, 20. December. Der heutige Npaw. Bkork. veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Oberbefehlshabers des Wilnaer Militärbezirks, Generals der Infanterie Trojki, zum Generalgouverneur von Wilna, Kowno und Grodno, unter Beibehaltung des Obercommandos über die Truppen.

Solmar i. Elz., 20. December. Heute früh kurz vor 4 Uhr fuhr vor dem hiesigen Güterbahnhof ein in die Station einfahrender Güterzug. Die Maschinen beider Züge sind schwer beschädigt. Eine Reihe von Wagen ist theils zertrümmert, theils erheblich beschädigt. Ein Bremser ist todt, ein anderer schwer verwundet. Man vermutet, daß der Nebel, der die ganze Nacht über auf der Station lag, die Beamten irregeführt hatte. Der Verkehr ist gesperrt.

Lemberg, 20. December. Bei Snejatin fand ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. Achtzehn Waggons wurden zertrümmert, ein Maschinist getödtet und mehrere Bahnbedienstete mehr oder minder schwer verletzt.

Paris, 20. December. Präsident Faure stattete heute der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich einen Besuch ab.

London, 20. December. Aus Peking wird dem „Bureau Dalziel“ gemeldet, daß China die dauernde Befehung von Kiau-tschon durch Deutschland anerkennen will. In der jüngsten Sitzung des Tsungli-Damen habe der Präsident Prinz Kung diese Stellungnahme Chinas angelegentlich befürwortet und betont, ein solches Verfahren sei notwendig, um das Reich vor Verfall zu bewahren. Li-Hung-Chang habe sich gegen die Ansicht des Prinzen Kung ausgesprochen.

London, 20. December. Nach einer Meldung der Times aus Peking vom gestrigen Tage befinden sich bereits drei russische Schiffe in Port Arthur. China billigt das Vorgehen Rußlands, da es überzeugt sei, daß

diese Aktion im Interesse Chinas unternommen worden ist.

Portsmouth, 20. December. Heute früh gab das deutsche Geschwader den Salut, welcher vom englischen Flaggschiff „Victory“ und der Salubatterie erwidert wurde. Das Wetter klart bei frischem Nordost auf.

Madrid, 20. December. In der Asphaltfabrik von Bacoica bei Pamplona fand eine Dynamit-Explosion statt, welche das Gebäude in die Luft sprengte. Die Trümmer begruben 41 Personen, davon sind sechs todt und 20 schwer verwundet.

Madrid, 20. December. Privatdepeschen aus Havana stellen die Entrüstung fest, welche durch die Ermordung des Obersten Ruiz, der sich als Parlamentär in das Lager der Aufständischen begeben hatte, hervorgerufen wurde. Obwohl zwei zu den Insurgenten gesandte Boten bekräftigen, daß Ruiz süßlirt worden, wird doch das Gerücht in Umlauf gesetzt, Ruiz werde einfach als Gefangener zurückgehalten.

Kopenhagen, 20. December. Professor Nathorst's schwedische Nordpolexpedition ist jetzt gesichert. Es sind 62,000 Kronen gezeichnet. Sieben Gelehrte werden an der Expedition theilnehmen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Lewenstein aus Warschau. — Ganer und Barola aus Astrachan. — Bocher und Salomon aus Petersburg. — Mayer und Hak aus Bieltitz. — Wagner aus Bradford und Niederstetter aus Breslau.

Hotel Victoria. Herren: Hurwitz aus Petersburg. — Berchmann, Goldstein und Rothberg aus Warschau. — Jakobsohn aus Dwinsk. — Stefanaki aus Kalisch. — Miniszowski aus Petrikau und Schneider aus Biala.

Hotel de Pologne. Herren: Pobereski aus Cherson. — Bonke aus Zduńska-Wola. — Choehalski aus Deutschland. — Karpinski und Stopowski aus Warschau. — Kokowski aus Kalisch. — Sikorski aus Preussen und Karnikowski aus Popowek.

Deutsches Hotel. Herren: Wende aus Podembice und Bigaszewski aus Lpocyc.

Hotel Centrale. Herren: Kreschaki aus Plock. — Halin aus Brest und Chwilicki aus Orscha.

Hotel Europe. Herren: Galko aus Charkow. — Finkelstein aus Bialystok und Feibuschewicz aus Rostow a. D.

Hotel Hamburg. Herren: Guralnik und Kamir aus Charkow. — Koblenz aus Kreutzburg. — Schlachter aus Jakobstadt. — Sonn aus Berydyczew. — Schpo-

lanski aus Elisawetgrad. — Katal und Musaw aus Warschau. Hotel Venedig. Herren: Horschwind aus Warschau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 12. bis 19. December 1897. (Evangelische Confection in Bierz.)

Table with columns: Taufn., Sterben., Todesfälle., and sub-columns for männl. and weibl. for Kinder and Erwachsene.

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet. Aufgeboren. —

(Evangelische Confection in Pabianice.) Vom 12. bis 18. December 1897.

Getauft. 4 Knaben, 5 Mädchen. Aufgeboren. — Gestorben. 2 Kinder und folgende erwachsene Personen: Philipp Spielmann 55 Jahre alt und Wilhelmine Schulz geb. Steinhilber, 84 Jahre alt. Todtgeboren — Kind.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamtheils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Judel Abramowicz Sibirien aus Irkutsk, Mendel Grünberg aus Solonossch, Motolinski, Geglina aus Czestochau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamtheils eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Olomit-Preise.

Table with columns: Brutto, Netto, and rows for Engros 100° and 78°, and Im Auschan 100° and 78°.

Getreidepreise.

Warschau, den 19. December 1897. (in Waggonladung, a pro Hub Kopelen.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, and rows for Fein, Mittel, and Ordinar.

Coursbericht.

Table with columns: Berlin, London, Paris, and rows for Wechsel, Brief, Gold, and Gemacht.

Advertisement for L. ZONER, LODZ, featuring a decorative border and a list of Christmas gifts including Prachtwerke, Jugendschriften, Gesangbücher, Gebetbücher, etc.

Lodzzer Thalia-Theater.

Mittwoch, den 22. December 1897:

Die Bühne bleibt heute, morgen und übermorgen, bis zur Nachmittagsvorstellung des ersten Feiertages, geschlossen.

Das Programm der Festtagsvorstellungen wird morgen Abend nochmals ausführlichst zur Anzeige gebracht.

Die Direction.



Große Weihnachts-Ausstellung

von lehrreichen

Spielwaaren

ist bereits eröffnet bei

A. Diering.

Optiker, Petrikauer-Strasse 87.

Bec Auer

Kais. russ. Patent N. 12505.

ORIGINAL-AUER-LAMPEN UND AUER-GLÜHKÖRPER

für Gas und Petroleum sind ausschliesslich in unserer

Filiale, Dzielnast. N. 12,

zu haben.

Jeder Original-Auer-Brenner trägt die eingravirte Aufschrift

„Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach“

Jeder Glühkörper die inprägnirten Initialen G. A.

Da in letzterer Zeit mehrfach Fälschungen der Auer'schen Glühkörper im Handel aufgetaucht sind und die Nachahmenden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden mussten, sehen wir uns veranlasst, das Publikum vor dem Ankauf von Fälschungen zu warnen.

Warschauer Bureau für Gas- u. Petroleum-Glühlicht-Lampen von Dr. Auer.

Zur Saison empfehle ich alle Sorten

Schlittschuhe

in verschiedenen Systemen, zu sehr billigen Preisen.

Auch führe ich komplette Vorrichtungen für

Auer'sches Glühlicht, als Brenner, Hemden u. Cylinder.

Niederlage von emailirtem Küchengeräth sowie Lampen.

S. Grünspan,

Petrikauerstr. 26.

Die neueröffnete Südrussische Weinstube

Petrikauer-Strasse Nr. 81.

empfehle vorzügliche natürliche Bessarabische, kaukasische Weine (roth und weiß)

per Flasche 30 Kop.

Miesling, Bordeaux per Flasche 55 Kop

Alte Reimer von 60 Kop. per Flasche an.

Deffert-Weine, Madeira, Portwein, Feres, Marsala, Muskat und Solager von 80 Kop., aus reinen südkriener Weintrauben bereitet.

Excellior, demi sec, sec, 1/2 und 1/3 Flaschen.

Don'scher Champagner von der renommirten Firma Sokolow von 85 R. per Flasche an.

Odeffaer Original-Fischconserven, Bittschli, Skumbria, Kephah, Sterlet, Matelot de Carpe u. s. w. Hummern, Amerikanischen Lachs in Büchsen, Kevaler Kiloströmlinge.

Südfische aller Art.

Während der Saison wöchentlich dreimal frischer Transport von ausserlesenen südrussischen Kriemtrauben und Früchten. Wiederverkäufer und Restaurateure erhalten angemessenen Rabatt.

Hochachtungsvoll

Wein-Engros- und Detail-Handlung

Max Heymann,

Doßa-Loz.

Bier-Niederlage

VON

F. ROSNER,

Benedikten-Strasse Nr. 78,

Telephon Nr. 231,

empfehle in- und ausländische Biere in Faß und Flaschen, Oesterreichische, Olocimer, Pilsner Biere, Rigaer Original-„Waldschützgen“, Rigaer Imperial-Porter, Rigaer Münchner Bier. Von hiesigen Brauereien: Pilsener, Helenehofers und Baitisch-Bier der Dampfbrauerei v. K. Anstads's Erben, auch Rügen-, Pilsner- und Baitisch-Bier v. Gebr. Gohlis.

Gleichzeitig bitte ich auf die Prosopien mit meiner Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

F. Rosner.

Specialfabrik für Confect u. Pfefferkuchen.

Bombonieren und Strappen in großer Auswahl.



Streich-, Glat-, Pfefferkuchen, Pfefferbrot, Kondensmilch etc.

Pfefferkuchen in großer Auswahl aus reinem Honig, Marzipan-Früchte, Liqueur-Confect, Christbaum- und Phantasi-Confect, Dessert-Confect, täglich frisch. — Chocoladen-Confect vom besten Geschmack.

Angenommen werden Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, Striezel mit Nohn, sowie mit Mandel-, Kaffee-, Pistazien- und Confituren-Füllung, Blechkuchen, Napfkuchen etc.

Société Vinicole d'Odessa Grand-Champagne

„EXCELSIOR“

Récompensé aux Expositions.

Medaille d'or Niani-Nowgorod, Medaille d'or Bucharest, a obtenu la plus haute récompense „Mention D'Honneur“, à l'Exposition Hygienne de Varsovie 1896.

Einige tüchtige Buchbinder

werden per sofort gesucht.

L. Zoner, Graphische Etablissements.



Nothwendige Anzeige.

Sieben neu eingetroffen, die viel gewünschten Chinesischen Nachtigallen, rotke Randinle, kleine Prachtvögel in seltener Farbenpracht, ferner Wellenfittige, Gold- und Silberfische, Harzer Kanarienvogel, reizende Sänger, die sowohl Abends bei Licht als am Tage singen, Vogelgebauer, sowie aller Arten Vogelkutter in größter Auswahl u. v. A. mehr empfiehlt

WILH. GREILICH, Milchstr. Nr. 26.

Sieben erschienen in meinem Verlage:

Adressbuch der Stadt Lodz.

Kleine Ausgabe.

Enthält das complete Verzeichniß sämtlicher industriellen Etablissements und Handelsfirmen von Lodz,

mit einem genauen und übersichtlichen Stadtplan.

Zwei Ausgaben in deutscher und polnischer Sprache.

Preis 60 Kop.

L. Zoner, Buchhandlung.

Das große complete Adressbuch von Lodz mit einem genauen Verzeichniß sämtlicher Einwohner erscheint ebenfalls in meinem Verlage Mitte 1898. Mit den Vorarbeiten haben wir bereits begonnen.

Perfekte Schriftsetzer

werden zu engagiren gesucht.

L. Zoner, Graphische Etablissements.



Selenhof.

Brillante Eisbahn
Entree 10 Kop.

Warnung.

vor Ankauf der 4 Wechsel, ausgestellt den 19. November 1897 an die Ordre Heinrich Schmidt, Acceptant Gebr. Koischwitz, jeder Wechsel auf die Summe von Rs. 181,25 Kop., zahlbar per 1. Januar 1898, per 12. April 1898, per 12. Juli 1898 und per 12. Oktober 1898. Wir erklären die Wechsel hiermit für ungültig, da die nöthigen gerichtlichen Schritte eingeleitet worden sind.

Gebr. Koischwitz,
Pianoforte-Fabrik.



Das neueste Model II Vereintigt alle Vorzüge der besten Systeme. Immer sichtbare saubere Schrift, auswechself. Alphabete, gerade Linien.

Vertreter in Lodz

M. G. LEWINSOHN

2 Geschäftslocale

mit passenden Wohnungen an der Konta Nr. 12 pr. sofort zu vermieten. Näheres dort beim Strauß.

Ein schwarzer Dachshund 3 Monate alt, ist zu verkaufen, Sachobnastra. Nr. 66, Wohnung Nr. 10.



Eine gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche

Hochdruck-Dampfmaschine

q. 25-50 wird gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe und Beschreibung beliebe man in der Buchhandlung des Herrn L. Zoner, Petrikauerstr. 90 unter „Dampfmaschine“, abzugeben.

Warnung!

vor Ankauf der 3 Wechsel, ausgestellt den 25. November 1897, an die Ordre Heinrich Schmidt, Acceptant Leopold Kirst; jeder Wechsel auf die Summe von Rs. 175,— zahlbar per 1./13. Januar 1898, per 1./13. Juli 1898, per 1./13. Januar 1899. Ich erkläre die Wechsel hiermit für ungültig, da die nöthigen gerichtlichen Schritte eingeleitet worden sind.

Leopold Kirst.

Mittage

verabfolgt, wobei den Herren Kollegen Gelegenheit geboten wird, sich unentgeltlich in der russischen oder polnischen Conversation zu üben.

Zeitungen und Journale stehen zur Verfügung.

Długa Nr. 20, Quartier Nr. 30,

Ausstellung für Electrotechnik und Kunstgewerbe Stuttgart 1896 Goldene Medaille.

Die Original Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein. Sie sind mustergetreu in Construction und Ausführung, unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Sticks. Die Singer Nähmaschinen sind unschätzbare im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher

Das beste und nüglichsite Weihnachtsgeschenk.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte und Vielseitigkeit unserer Maschinen das über 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen unserer an allen größeren Plätzen bestehenden Filialen bieten die sicherste und vollständigste Garantie. Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Kostenfreie Unterrichtscurse auch in der Modernen Kunststickerei.

LODZ, Piotrkowska 22.

Manufaktura Kompanja Singer

LODZ, Piotrkowska 22.

L. ZONER,

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papier-Handlung

Petrikauer-Strasse 90.

!Für den Weihnachtstisch!

Wer Andern eine rechte Weihnachtsfreude bereiten will, der **schenke Bücher!**

Ganz hervorragende Geschenk- und Prachtwerke zu bedeutend ermässigten Preisen.

Unterziehen Sie gefl. dies Verzeichniss einer geneigten eingehenden Durchsicht, und Sie werden finden, dass es Ihnen in diesem Jahre möglich ist, ein prächtiges Weihnachtsgeschenk für billigsten Preis zu erstehen.

	Statt-nur:	
	R.	K.R.K.
Cornelius, Peter von, Loggienbilder i. d. königl. Pinakothek zu München. 48 Tafeln in Kupfer gestochen v. Marz und einem eräuternden Text von Dr. E. Förster. In Pracht-leinenband gebd. Querfolioformat. Jeder Verehrer dieses erhabenen klassischen Meisters sollte diesen Schatz kaufen.	21	60 6
Falkenhorst, Schwarze Fürsten . Bilder a. d. Geschichte des dunkeln Welttheils. In 2 Prachtbände gebunden. Der Verfasser führt uns an die Höfe der Fürsten des Sudans, an die der Herrscher in Ostafrika u. zu den westafrikanischen Königen. Hochinteressant!	8	40 350
Güll, Leitstern auf der Lebensfahrt in Prachtband gebunden. Ein herrliches Spruchbrevier für jeden Tag des Lebens.	2	70 150
Heims, Im Rauschen der Wogen , im Branden der Fluth. In Originalprachtband gebunden. Interessante Bilder a. d. Seemannsleben von der Wasserkante.	4	80 250
Hellwald, Hinterindische Länder und Völker , mit 70 Abbildungen und 4 Tonbildern. Hocheleg. Leinenband gebd. Mit gewohnter Meisterschaft berichtet der Verfasser v. seinen Reisen. Die Länder und Völker, die nach grossen Mühen in den Weltverkehr gezogen sind, verdienen heutzutage erhöhte Beachtung. Es ist Sache jedes Gebildeten, sich über die Zustände Südasiens zu unterrichten.	4	50 180
Henne am Rhy, Die Kreuzzüge u. die Kultur ihrer Zeit . Mit 100 Vollbildern und über 200 Textillustrationen v. Doré. Gross-Quartformat in Prachtband gebunden mit Goldschnitt. Ein herrliches Geschenk nicht nur für Historiker und Kulturhistoriker geeignet, sondern überhaupt für Jedermann, sowie für die reife Jugend.	15	750
Jacoby-Harms, Eine Geistersoirée . In Prachtband mit Goldschnitt. Ein herrliches illustriertes Prachtwerk mit 10 Lichtdrucken nach fotogr. Originalaufnahmen.	7	20 250
Kaden, Durchs Schweizerland . Sommerfahrten in Gebirg und Thal. Hochelegante Ausstattung, in prachtvollen mehrfarbigen Leinenband gebunden. Der fesselnde, dem herrlichen Schweizerland entsprechende Text ist von den bedeutendsten Künstlern veranschaulicht, wie Calame, Cröner, Meyerheim, Vautier, Zügel u. A. m. Ein wahrhaft selten schönes Festgeschenk.	7	20 450
Deutsches Knabenbuch, mit zahlreichen Text- und Farben-Illustrationen, 400 Seiten stark, u. vornehm eingebunden. Wir bieten hiermit ein inhaltreiches Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung u. Beschäftigung für unsere Knaben.	3	90 250
Kögler, Der Erste Ball . 9 Radierungen nach Zeichnungen von K. Kögler, gestochen von Professor R. Geisler, mit Text von Joh. Trojan. Folioformat in Prachtband gebd. Die Dichtung ist eine der anmuthigsten Schöpfungen Meister Trojans. Die 9 Radierungen sind meisterhaft ausgeführt. Das Werk selbst zieht ein in vornehmster Art gehaltener Einband in Rokokostil.	10	80 4

	Statt-nur:	
	R.	K.R.K.
Die Kunst . Folio in Prachtleinwandmappe mit reicher Goldpressung. Eine Auswahl grosser Meister. 50 Blatt Kupferstiche und Radierungen nach Originalen von Vautier, von Bruen, Wawermann, Raphael, Knaus, Meissonier, Murillo, Meyerheim etc. Ein Prachtwerk allerersten Ranges für Kunstfreunde.	24	10
Lübke u. Lützw, Denkmäler der Kunst , 34 Tafeln in Stahlstich und drei Tafeln in Farbendruck, in eleg. Mappe. In keinem Werke ist für den Laien, sowie für den Kunsthistoriker eine vortrefflichere Uebersicht des Entwicklungsganges der Kunst von den ersten Versuchen bis zu den Stndpunkten der Gegenwart zu finden, wie in diesem.	19	20 550
Meisterwerke in Kupferstichen und Radierungen , 25 Blatt nach Originalen von Raphael, Crespi, Meissonier, Hidemann, und andern grossen Meistern. Folio in Prachtleinwandmappe mit reicher Bunt-Goldpressung. Ebenfalls ein prachtvolles Festgeschenk für Kunstliebhaber.	12	5
Müller, Praktische Pflanzenkunde für Handel, Gewerbe und Hauswirtschaft. Mit 140 Abbildungen auf 24 fein kolorierten Tafeln in Originalband mit buntem Titelblatt gebunden. Ein praktisches Handbuch der für den menschlichen Haushalt nützlichen Gewächse.	5	40 225
Preller, Italienisches Landschaftsbuch 10 Originalzeichnungen mit Text v. Dr. Max Jordan. Quer-Folio in Prachtleinband mit Gold u. Schwarzdruckpressung. Jeder, der sich gern ergötzt an den Wundern der Natur, sollte nicht verabsäumen, sich dieses herrliche u. billige Werk anzuschaffen.	12	6
Schanz, Im Wandel der Zeiten . Eine herrliche Blütenlese neuerer deutscher Lyrik. Mit 10 prachtvollen Illustrationen v. Gutschmidt in Photogravüre, sowie zahlreichen Holzschnitten. In Prachtband gebd mit Goldschnitt.	9	4
Schleiden, Das Meer . Illustriert mit 6 farbigen Tafeln und Vollbildern, sowie 212 Abbildungen im Text, in eleganten Leinenband gebunden. In anschaulicher u. fesselnder Weise wird uns das Leben der Wasserwelt vor Augen geführt. Interessant ist es von einer Welt zu lesen, die dem Bewohner des Binnenlandes im Allgemeinen verschlossen ist.	10	50 4
Strauss, Länder u. Stätten der heiligen Schrift , mit einem Titelbild in Stahlstich, 130 künstl. vollendeten Illustrationen in Holzschnitt, 2 Steintafeln. 2 Farbendrucke u. 3 Karten. In hochelegantem Prachtband mit Goldschnitt ein herrliches Weihnachtsgeschenk.	16	80 650
Woenig, Eine Pusztentfahrt . Bilder aus der ungarischen Tiefebene. Prachtvoll illustriert mit ca. 200 Seiten. Gediegen eingebunden. Sehr anmuthige u. interessante Schilderungen von Land u. Leuten des viel besungenen Alfeld.	3	60 150
Casati, Im Herzen des dunkeln Welttheils . Im Prachtband gebunden mit vielen Illustrationen.	9	3

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens. Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten kräfte stärkende, tonische. Er hat einen vorzüglich n Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteurischen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Marke der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zollstempel, was ist versehen mit der Provisoire von Dr. Barre über den St. Raphael-Wein als **Nähe, Stärkung- und Heilmittel**. Er ist zu haben in allen grösseren Weine- und Drogengeschäften. Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

Stellung. Existenz.
 Prospect und Probebrief gratis und franco.
 Brieflicher prämirter Unterricht.
BUCHFÜHRUNG,
 Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert.
 Erstes Deutsches Handels-Lehrinstitut.
 Otto Siede-Elbing, Preussen.

Die Verwaltung der Actien-Dampf-Bier-Brauerei

K. Anstadt's Erben in Lodz

empfehlen ihre in Qualität ganz vorzüglichen Biere, als da sind

Pilsner-Bier,

Selenenhofen-Bier,

Bairisch-Lager-Bier,

in Gebinden und Flaschen einer geneigten Beachtung. Jede Bestellung findet prompte Erledigung. Telephon-Anschluß.

Hoflieferant

K. M. Schröder

empfehlen:

Clavier und Pianinos

in großer Auswahl und zu mässigen Preisen in der Fabrik Niederlage zu Warschau. Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.



24. Nowy Świat 24.

Eisene

Speisezimmereinrichtung bestehend aus Gredenz, Tisch, 12 Stühlen, gutgehalten, preiswerth verkäuflich. Promenadenstr. 3 I. Befichtigung

Ein Herr

sucht jüngere gebildete Dame zu Conversations-Stunden, polnisch. Gsfl. Offerten H. 1000 an die Exped. d. Blattes. Einlaufende Off. lasse abholen.

J. Haberfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herchlowicz, neben den Eisenbaum, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden Schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

FILIALE: Petrik.-Str. 113.

JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Strasse 23.

Zu meinem diesjährigen

Weihnachts-Berkauf

empfehle ich, durch Gelegenheitskauf billig erworben: Feinstwollene Kleiderstoffe von 23 Kop. an, carrirte Wollenstoffe von 28 Kop. an, schwarze Wollenstoffe von 2, Kop. an, gemusterte seidene Foulards von 25 Kop. an, welche zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignet sind. Ausfortirte Teppiche, Portièren, Dielen- und Treppenläufer, einzelne Fenster-Candinen, Stores, Tisch- und Bettdecken werden mit einer großen Preisermäßigung verkauft.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von hiesigen und fremden ff. Liqueuren, Schnäpsen u. s. w. Für die Echtheit u. Reinheit meiner Weine leiste ich Garantie.

Hochachtungsvoll

UNGAR-WEINEN, E. SZYKIER.

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämtliche andere in- und ausländische Weine, Champagner, Cognac der renommirtesten Firmen des In- und Auslandes

Sierbei mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich vor Kurzem längere Zeit in den Hauptweingegenden Rußlands war und aus den ersten und besten Quellen größere Einkäufe gemacht habe und bin ich somit in den Stand gesetzt, meine geehrte Kundschaft mit vorzüglichen reinen Weinen zu billigen Preisen zu bedienen.

HUGO SUWALD, Möbel-Magazin,

66 Wschodnia-Strasse 66, Alte Post

empfeilt eichene Kredenze, Speisetische, Paneel-Sofas, Spiegel mit Schränkchen u. mit Konsolen, Samowar- und Anrichtetische, Rohr-Stühle etc, Betten, Waschtische, Nachttische, Kleider- und Wäsche-Schränke, Toiletten-Tische, Toiletten-Aufsätze f. Kommoden, Schlafsofas etc.

Salon-Garnituren und Salon-Spiegel, reichhaltige Auswahl in Nussbaum und schwarz.

Bücherschränke, Schreibtische, Schreibfauteuils, Postamente, Schaukelstühle etc, Stühle, Fauteuils, Sofas und Tischchen für Kinder. Grosse Auswahl in Wiener Stühlen aus den renommirtesten Fabriken.

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen empfehlen wir unsere stark eingebrauten und gut gelagerten Biere

Pilsner-Bier, hell,
Märzen-Bier, dunkel,
ff. Bairisch-Lager-Bier

Sowohl in Fässern als auch in Flaschen und Kellen jedes Quantum frei ins Haus. Telefon-Verbindung Nr 735.

Müller & Kühn,

Bierbrauerei in Radogoszcz.

Wein-Verkauf.

Wegen Auflösung des hiesigen Lagers bringe ich meine sämtlichen Bestände

Ausländischer Weine,

hochfeine Mosel, Rhein-, Bordeaux- und Ungarweine. herbe Ungar- und feinste Tokayer-Weine aus den hervorragendsten Jahrgängen, Sherry, Madeira und Portweine sowie echt französische Cognac's zum Verkauf.

Der Ausverkauf findet täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr statt.

Verkauf nur gegen Baarzahlung zu allerbilligsten Preisen.

Robert Kessler's

Weingroßhandlung.

Edle der Promenade- und Benediktin-Strasse Nr. 5.

= Als =

Weihnachtsgeschenke

habe ich eine große Auswahl von Bijouterie-Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen vorgeichtet, als: Armbänder, Brochen, Ohrringe, Ringe mit Brillanten und in Edelsteinen, Papierrosen- und Zündholz-Etuis, Breloques, auch empfehle eine große Auswahl von Phantasi-Uhren aus den renommirtesten Genfer Fabriken.

ALEXANDER ORACZEWSKI,

Juwelier.

Am. Welt, Ecke der Chmielnastr. Nr. 29 in Warschau.

D^r. A. STEINBERG, CEGELNIANA-STR. 57.

Special-Ort Orthopädist,

heilt in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreckkrampf, Krämpfe, spinale Kinderkrämpfe etc. Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittelst Massage, Electricität und mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Boaly, Dr. Krauseberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Englischer Krankheit und fehlerhaften Körperhaltungen (spezielle Schwedisch-Heilgymnastik). Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Empfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-8 Uhr Nachmittag.

FILIA ŁÓDZKA
Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego (LOMBARD)

zawiadamia, że w miejscowej sali licytacyjnej przy ulicy Zachodniej Nr 31 w dniu 5/17 Stycznia 1898 r. i dni następnych odbywać się będzie:

LICYTACYA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas trwania licytacji prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca mieć nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogłoszony zostanie w gazecie „ЛОДЗИНСКИЙ ЛИСТОКЪ“.

CARL KÜHN

Pract. Masseur.

übernimmt vollständige Massage- und Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Nowotna-Strasse Nr. 11 neu. 14.

Masseur

W. J. POPLAUCHIN.

Petrikauer-Strasse 82

Nervenarzt

D^r. B. ELIASBERG

Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus u. s. w.

Begelniciana-Strasse Nr. 40 vor der Telephonstation.

Dem geehrten Publikum die ergebere Anzeige, daß ich in Karolew eine Kunst- und Handeldgärtnerei und in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 47. Haus Robert Fischer einen

Blumen-Bazar

eröffnet habe, in welchem alle Bestellungen auf Kränze, Bouquets und andere Blumen-Arrangements zu jeder Zeit prompt, elegant und möglichst billig ausgeführt werden. Topfpflanzen in größter Auswahl.

Telephon Nr. 710.
Hochachtungsvoll

Eugen Gundelach.

Das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft

vorn.

I. SCHNEIDER

vorn.

W. Kossel,

Petrikauer-Str. Nr. 95, Haus A. Stopczyk, empfiehlt die geehrten Kundschaft sein reich assortirtes Lager in besten Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.



Die vom Finanzministerium bestätigten

Abend-Handelskurse

für junge Mädchen und Frauen eröffne ich am 2./14. Januar a. s. und nehme Anmeldungen von heute ab täglich entgegen.

Marie Berlach,

Coangelica 9.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Schranken.

Roman von E. Vesy.

[8. Fortsetzung.]

Drobel wandte sich ab und wuschte etwas aus seinem Auge, und während Heinz nun doch glücklich über seinen Besitz zu seinem Schwesterchen sprang, sagte er: „Fräulein Gertruda, Sie sind eine ganz wunderbare Person — bei Gott, das hat mich gerührt, gerührt — mich alten Sünder!“ Nebenan hob Seraphine das Köpfchen spähend aus den weißen Kissen — schmal und abgezehrt war das Gesicht geworden — blaue Aederchen zeigten sich an den Schläfen, die Augen lagen tief in den Höhlen.

Sie hatte Schritte gehört, die ungewohnt waren — und es war auch ein Eindringling in ihrem Krankenzimmer erschienen, eine kleine, untersehte Frau mit geröthetem Gesicht, das unter einer weißen Haube hervor sah, die Wäscherin des Hotels, eine kinderreiche Wittwe.

„Gott sei Dank, nun sind Sie also endlich über den Berg hinüber, Madamchen! Ja, es ist alles ein Uebergang, man muß es nur aushalten können! Ach, was für eine Angst haben wir ausgestanden! Aber jetzt ist es ja auch gut, und Sie bleiben bei Ihren lieben Kinderchen. — Ich habe keine Ruh gehabt, bis die Schwester da mir erlaubt hat, hereinzukommen. Unserem ist auch kein Unmensch und hat ein Herz in der Brust.“ Die blaugrauen, gutmüthig blickenden Augen füllten sich mit Thränen. „Und übel nehmen Sie mir meine Freiheit doch nicht, Madame?“

„Nein — Ihre Theilnahme thut mir wohl!“ sagte Seraphine leise.

„Sehen Sie“, meinte die Wäscherin mit einem Blick hinüber nach der barmherzigen Schwester, welche eben herantrat, um ihr das Zeichen zu geben, daß ihr Besuch nun ein Ende haben könne.

„So was kenne ich! Ich bin auch mal so elend gewesen, gleich nach dem Tode meines Mannes, als mein Jüngstes geboren war und ich mit den fünf hilflosen Wurmern da saß. Wenn jemand nach mir sah, und war's auch nur die alte Lumpenfrau aus der Kellerwohnung, und sich freute, daß ich dageblieben war auf der Welt, so that es mir genau so wohl. Ja, wenn Einer ein Herz für die Menschheit hat, das ist doch ganz anders. Heute habe ich eine Brautwäsche abgeliefert — na, sonst fällt etwas Extras dabei ab. Diesmal war's aber nichts, trotzdem es bei den reichen Keulenhard's war.“

Mit einem plötzlichen Ruck richtete sich die Kranke auf, ihre Augen schienen noch größer zu werden, und sie streckte die Hand aus.

„Wo — sagten — Sie?“

„Bei Keulenhard's, jedermann kennt sie ja in der Stadt, zu reden haben sie den Keuten immer genug gegeben. Und jetzt ist es auch wieder so, daß man sich seine eigenen Gedanken machen kann, wenn man will. Kaum vier Wochen nach dem Tode des alten Herrn — ja, solche Leute haben ein kurzes Gedächtniß, wenn es sein muß.“

„Und wer heirathet in dieser Familie?“

„Na — 'ne ziemlich nahe Verwandtschaft ist's, das Fräulein von Bieder und der Herr Heinz.“

Seraphines Athem ging kurz, sie legte die Hand auf das Herz. Die Schwester Gottliebe sah diese Bewegung nicht, sie hatte gelangweilt von der Erzählung der Wäscherin und erkannte über die Geduld der Leidenden, ihre Blicke nach dem Fenster gewandt und betrachtete die Anstrengung eines jungen Vogels, zum ersten Male

aus dem Nest flattern zu wollen, umkreist und ermuntert von den Alten.

„Wann ist diese Hochzeit?“

Die schmalen Finger glitten in rastloser Hast über die weiße Decke. „Dienstag — warten Sie mal, ich muß auch die Stunde genau wissen, die Köchin hat sie mir gesagt. Na, die macht auch ein Gesicht: „Kannst — auf derselben Stelle, wo sie den Altar aufschlagen wollen“, sagte sie, „hat der Sarg des guten, alten Herrn gestanden — und wenn so etwas Glück bringen soll, so weiß ich's nicht.“ Um drei Uhr, ja, nun besinne ich mich!“

„Um drei Uhr, um drei Uhr.“

„Na, wie's Ende wird? Das kommt immer nach, sagte meine Großmutter — und auf einen Heger folgt immer ein Heger.“

Aber an dieser vollstündlichen Weisheit hatte die Kranke nicht die beabsichtigte Freude, sie gab kein Zeichen der Theilnahme, und als die Schwester näher trat, sah sie, daß sie ohnmächtig war.

Weiße Atlas fiel an Trudes schlanker Gestalt hernieder und raufte in langer Schleppe zu Boden; kostbare, gelbliche Spitzen milderten seinen Glanz, ein duftiger Schleier umwogte das alles, aber bleich sah ihr Gesicht daraus hervor, und die braunen Augen schienen lichtlos, während ihr Herz in heftigen Schlägen pochte.

Die Schneiderin kniete am Boden und ordnete die Falten, strich und schob an dem schweren Stoff und den Füllwolken, und neben ihr stand Frau Christophine, die Augen leicht geröthet, denn sie war mehr als sonst heute zum Weinen geneigt, und hielt die kleine Brautkrone aus Drangenzweigen.

Endlich war Alles fertig, und die Ankleiderin sagte, sich erhebend: „Und gnädiges Fräulein sind die schönste Braut, welche ich jemals gesehen habe.“

Ein Kreuzer der Mutter antwortete ihr, dann neigte Trude vor derselben den Kopf, um sich mit der Brautkrone schmücken zu lassen. Die kleine Zahl der Gäste war im Nebenzimmer versammelt.

Heinz schritt auf Trude zu, Ruhe in der Haltung, Genugthuung im Blick; er küßte sie mit einer fast väterlichen Bewegung auf die Stirn und gab ihr dann sein Hochzeitsgeschenk, einige Reihen Perlen, die er selber an ihrem Halse befestigte.

Hast demüthig war der Ausdruck, mit welchem sie zu ihm empor sah.

Frau von Bieder süßte einen Stich durch ihr Herz gehen, als ihre Schwester Anna, die auffälligerweise ihren tiefen Traueranzug durch nichts gemildert hatte, die kalten Augen auf sie richtete und mit einem höhnischen Zucken der Mundwinkel sagte: „Drangen statt der deutschen Myrte. Das war bisher in unserer Familie nicht Sitte. Und ich habe auch einen Aberglauben dabei —“

„Welchen denn?“

„Mich erinnert's an Leichentränze!“

Der Professor, in den engen Frack gezwängt, welchen er bereits bei der eigenen Hochzeit getragen, dachte über eine Rede nach.

„Perlen sind Dein Brautgeschenk? Armes Kind, die bedeuten Thränen“, sagte Frau Zimmerich mit einem Kuß. Im Neben-

immer trat der Prediger an den Altar, ein Harmonium prälabirte leise, und die Gesellschaft ordnete sich hinter dem voranschreitenden Paare.

Kostbare Blumen schmückten den Altar, hohe grüne Gewächse bildeten den Hintergrund, mächtige Armleuchter brannten und die Lichter spielten über die beiden Gestalten hin, welche einander dort Treue für's Leben geloben wollten, über Trudens bleiches und Heinz Keulenhard's geröthetes Gesicht, über das silberne Crucifix, das in der Mitte ragte. Der Prediger begann seine Rede mit weicher, voller Stimme: „Lieb, Treue“ — das waren die Schlagworte. Die Versammlung lauschte ihm scheinbar andächtig — und doch flogen durch das Hirn jedes Einzelnen abschweifende Gedanken.

Da war zuerst Hoffer-Bianchi, ein Mann, fern jeder sentimentalen Regung — heute aber lag's ihm beklemmend auf der Seele, und mochte er es nun der gepreßten Luft, dem Blumenduft, der Ceremonie zuschreiben, er hatte nur den einen, heißen Wunsch, das „Amen“ erklingen zu hören. Seine Gattin liebte das Stehen nicht, sie fühlte sich müde und studirte nebenher den Schnitt der Brautoilette; Cora hegte keine guten Wünsche für die Beiden, wie der Pfarrer von all den Umstehenden voraussetzte. Sie preßte ihren Rosenstrauß so fest, daß ihre Finger sie schmerzten — dem Kinde dort hatte sie weichen müssen.

Subertikus räusperte sich einige Male; ihm fehlte Drobek, der sonst jeden Blick zu deuten wußte, welchen er ihm zuschleuderte. Er machte jetzt Schlüsse darüber, ob das Leben hier im Hause unter dem Regiment des kleinen Landmädchens dasselbe bleiben würde — gleich gute Dinners oder Soupers? Dieselbe Ungebundenheit?

„Wir Männer der Wissenschaft“, wollte Zimmerich seinen Spruch beginnen, das war doch etwas den Künstlern gegenüber. Es hatte langer, inständiger Bitten seiner Frau bedurft, um ihn zur Theilnahme an der Hochzeitfeier zu bewegen; er grüßte und lobte, um zu dem Schlusse zu kommen, daß — da durch die Dummheit seiner Frau jede berechtigte Chance verloren sei — man jetzt nur noch hier und da bei einer Gelegenheit profitieren könne.

Frau Anna Zimmerich hatte eine süßliche Miene, aber der Glanz that ihr weh, die Lichter blendeten sie, das Klauschen des Atlas ging ihr auf die Nerven, und die lange, schwarze Seidenschleppschlepp Christophinens und die Beilchenkränze an Haar und Brust derselben däuchten sie eine unerhörte Verschwendung.

Vor Christophinens Blicken war ein Rebel; Blumen, Lichter schimmerten hindurch, die Stimme des Predigers erklang — alles, wie damals, als der arme Richard still in seinem Sarg gelegen.

„Tritt zurück“, hatte sie gefleht, als sich die Thür hinter Seraphine geschlossen, „es kann kein Segen auf solcher Ehe ruhen. Die Stimmen verlassener Kinder schreien zum Himmel und klagen an wie vergossenes Blut.“ Und wie eine Vision kam es über sie: Ihr würde kein fröhliches Lachen von Enkeln entgegen klingen, kein kleiner Arm sich lieblos nach ihr strecken — kein Segen, kein Segen —

Und nochmals hatte sie bittend an Trudens Herz geklopft. „Der Altersunterschied zwischen Heinz und Dir ist ein solch' großer — immer bemerkbarer wird er mit den Jahren werden — dann wird er Dich mit Eifersucht plagen.“ Umsonst — umsonst!

Eben erklang ein „Ja“ fest und siegesicher aus Beider Munde — und weiter ging die Ceremonie, sie wechselten die Ringe. — O, so ist alles bei ihr auch gewesen, „in Freud' und Leid — bis in den Tod.“

Die sonore Stimme des Predigers erklang wieder: „Der Herr segne und behüte Euch!“

Ein schriller Schrei! Richard's Ausruf? Wollte er's nicht leiden, daß dieser Bund gesegnet wurde? Ihre Hände zuckten, es war, als müßte sie vorstürzen und rufen: „Nein, kein Segen, kein Segen — er kann nicht auf dieser Ehe ruhen. Richard will's nicht!“

„Amen — Amen!“

Langgedehnt, wohlklingend und freudig! Das Paar erhob sich, sie gehörten zu einander in „Freud' und Leid“.

Wieder ein gellender Schrei — ein jäher Lustigom machte die Lichter auf dem Altar flackern, eines erlosch. Bleiche Gesichter, entsetzte Miene.

An den fiebernden Fingern hatte Seraphine die Stunden gezählt, welche sie noch von der trennten, in welcher Heinz und Gertrude an den Altar treten wollten.

Sie mußte stark scheinen bis dahin! Nun sie für kurze Zeit das Bett verlassen durfte, täuschte sie ihre Umgebung über ihre Kräfte. — Dann kam der Tag; sie schickte ihre Wärterin hinaus und schlich hinab.

Am Geländer sich haltend, wankte sie die Stufen hinab

— wunderlicher erster Gehversuch nach so schwerer Krankheit; wie eine Verfolgte schaute sie um sich, nur eine Rückenmagg tauchte im Hintergrunde auf, starrte sie blöde an und verschwand wieder.

Dann war sie im Freien; Tische, Stühle, Bänke, auf denen gleichgiltige Menschen zu sitzen pflegten. Ein Zeitungsblatt flatterte ihr von einem Tisch entgegen. Wie aufdringlich die Buchstaben zu ihr emporklickten; sie hatte so lange nicht gelesen, bückte sich und sah darauf nieder.

„Aufgebote“ — ah — „Heinz Keulenhard und Gertrude von Bider.“

Wie eine Aufforderung — freilich, sie kam ihr ja nach. Von hier bis zur Stadt noch ein weiter Weg — Menschen um Auskunft fragen? Nein! Heiße Fieberhauer durchglühten ihren Körper, dann wieder schüttelte sie der Frost.

Wie schrill die Glocke dort tönte — sie gab von einem Pferdewagen das Signal — kam sie mit, zur Stadt? Kaum leisteten ihre spröden Lippen ihr den Dienst zu dieser Frage. Aber sie wurde bejaht.

Die wenigen Passagiere, kleine Beamte, die hier draußen wohnten, sahen erst erstaunt auf die blasser Frau in eleganter Kleidung, welche ohne Kopfbedeckung und Handschuh dasaß.

Geld — ja, das hatte sie — sie nestelte etwas aus der Börse hervor und wehrte dem Herausgeben ab — nur schnell, nur mit nichts sich aufhalten.

Mechanisch folgte sie den Anderen und sah sich auf dem großen Plage um. Da waren Wagen, freilich — sie winkte, daß die Adresse und sank in die Polster.

Nein, die Kraft verließ sie nicht, sie kam zum Ziel! Uhren schlugen, Glocken läuteten, Militair marschirte vorüber, Kinder sangen — da war ein Knabe, der erinnerte an Heinz. Sie mußte zu seinem Vater, um Einsprache zu erheben, Einsprache an Gottes Altar —

Und nun hielt der Wagen. Freilich, hier war sie bekannt, von den Keulenmännern wußte sie aus Heinz' Erzählung, lang' eh' sie dieselben neulich gesehn. Durch den Corridor — über den Hof! Alles so still, ohne seltsamen Glanz — die Waffenhalle, die Stufen empor. Ah, die langsamen Füße — da lagen Rosenblätter, die sich von einem Strauß gelöst haben mußten.

Noch immer Stille, aber doch etwas in der Luft, das von Fest, von Ceremonie spricht — langsam am Geländer empor — alle Räume waren offen — waren das Dienerräume, die ihr Zeichen machten? Bah! Nun bunte Lichter, aus dem Nebenraum eine dringende Stimme — sie kam gerade recht, sie standen am Altar —

„Amen, Amen!“

Ein leises Fußscharren — sie drückte sich mit beiden Armen eine Bahn und gewahrte mit weit offenen, entsetzten Augen, daß es zu spät sei — kein Wort, nur der entsetzliche Schrei entrang sich ihren Lippen, dann stürzte sie zu Boden.

Man vergaß, dem Brautpaar zu gratuliren; die Einen wichen zur Seite, die Andern drängten vor, nur Cora Besognista kniete neben der Bewußtlosen nieder und betete das Haupt auf ihren Schooß.

„Wie schrecklich! Was ist's? Eine Geisteskrankheit!“ so flüsterte man einander zu und bedauerte den unangenehmen Zwischenfall. Frau von Bider saßte laut weinend nach dem Arm des Geistlichen.

Heinz Keulenhard stand unbeweglich neben seiner jungen Frau; nicht eine Miene in Beider Gesicht verrieth, daß sie für den Todesfall eine Erklärung hatten.

Als aber das Wort „Eine Geisteskrankheit“ laut geworden, nickte Heinz und wiederholte es mit einem Achselzucken.

Coras scharfes Ohr hatte es aufgefangen, und ihre und Heinzens Blicke begegneten einander, und in dem ihrigen konnte er lesen: „Ich weiß, was sie ist — auch eine von Dir Verlassene!“ Und er wandte sich ab.

Cora hatte die Rolle der „Cofina“ oft zum Entzücken des Publikums gespielt — jetzt aber, wo sie eine Leidensschwester im Arme hielt, fiel ihr kein Wort, keine Berwünschung aus derselben ein; sie beugte sich thränenüberströmt herab und küßte die kalte Wange voll Mitleid.

Genrika schritt in früher Morgenstunde durch den Schatten, welchen die alten Bäume des ehemaligen Balles warfen; einst der Befestigung der Stadt dienend, war er lange schon den verschönernden Anlagen gewichen und lähnte nun die luxuriöse Bezeichnung „Promenade“.

(Fortsetzung folgt.)